

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Postämtern 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,40 Mk., Einzelnummer 5 Pf.
Einzelnummern 6 mit Sonntagsblatt 8 Uhr, mit Wochenspiegel der Tage nach den Sonntags- u. Feiertagen, in den Abgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
essentliches illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilagenzeile ober dem Raum f. Recht u. Prozess (Beilage 10 Pf.), unterhalb 15 Pf., für die Beilagenzeile 15 Pf., für den Rest der Beilagenzeile 10 Pf. Bei gleichzeitiger Abgabe von mehreren Beilagenzeilen sowie sämtlichen Anzeigenzeilen entgegenzunehmen.
Wochenspiegel unterer Originalbeilagen nur mit Druckausgabe gefolgt.
Für unvollständige Anzeigen keine Gewähr übernommen.

Nr. 230.

Dienstag den 1. Oktober 1907.

34. Jahrg.

An der Bahre des Großherzogs Friedrich von Baden.

Der Prinzregent von Bayern hat anlässlich des Todes des Großherzogs von Baden an den Kaiser folgendes Telegramm geschickt:

Seiner Majestät Kaiser Wilhelm, Berlin. Von tiefem Mitgefühl ergriffen, dränge es mich, Dir anlässlich des Ablebens Deines geliebten Onkels, des uns des gesamten Vaterlandes Ruhm und Größe so hoch verdienten Großherzogs von Baden meine innigste und aufrichtigste Teilnahme auszusprechen.
Luipold.

Darauf ist vom Kaiser folgendes Antworttelegramm eingegangen:

Seiner Königlichen Hoheit Prinzregent Luipold, München. Für Deine gütige Teilnahme anlässlich des Ablebens meines hochverehrten Onkels spreche ich Dir meinen herzlichsten Dank aus. Der Tod des Großherzogs ist für mich und unser deutsches Vaterland ein schmerzlicher großer Verlust.
Wilhelm I. R.

Der amtliche „Reichsanzeiger“ widmet dem verstorbenen Großherzog von Baden folgenden Nachruf: „Die Schatten wehmütiger Trauer senken sich mit dieser Todesbotschaft auf Deutschland herab. Das Großherzogtum Friedrichs feinen badischen Lande und dem Deutschen Reich gewesen ist, haben ihm Kundgebungen dankbarer Liebe und Verehrung besetzt, wo er am 24. April 1902 das fünfzigjährige Jubiläum einer mit Erfolgen reich gesegneten Regierung, am 9. September 1906 die Feier seines achtzigsten Geburtstages und noch in demselben Monat das Fest der goldenen Hochzeit beging. Diese Kundgebungen, die sich jetzt an der Bahre des edlen Entschlafenen erneuern, galten nicht bloß Badens Großherzog, der sein Land aus trübren Zeiten zu blühender Wohlfahrt geleitet, nicht bloß dem ritterlichen Fährten, den das deutsche Herz als Generalobersten der Kavallerie und als Armeeführer mit Stolz den Sängern nannte, dem funigen Förderer der Werke des Friedens, der Künste und Wissenschaften, sie huldigten vor allem dem hochverdienten Bundesfürsten, der als einer der letzten aus der Heldenezeit des jungen Reichs, als Eidam des ersten großen Kaisers, als Schwager Kaiser Friedrichs, als Mitstreiter und Mitarbeiter für Deutschlands politische Einigung allen Patrioten aus Herz gewachsen war. Den getreuen Gehort unseres Volkes hat man ihn genannt, weil er nicht müde wurde, dem jüngeren Geschlecht die Mahnungen einer großen Vergangenheit lebendig zu erhalten durch sein Wort, durch sein Walten, durch seine ehrenwürdige Herrscher-gestalt. So lebt er in den Herzen seiner Badenjer, die ihren Großherzog Friedrich nicht vergessen werden, und im Gedächtnis der gesamten Nation. Möge es in ersten Stunden dem deutschen Volke nie an Fürsten von der Hingebung an die nationale Sache, von der Treue, Fairkeit und Weisheit fehlen, als deren Verkörperung Friedrich von Baden in unserer Geschichte leuchtet!“

Ueber die letzten Lebensstunden des Großherzogs von Baden wird noch folgendes berichtet: Die Anzeichen der beginnenden Auflösung des vereinigten Großherzogs machten sich kurz vor 8 Uhr bemerkbar. Die Bewusstlosigkeit dauerte bis zum Tode an. Sonnabend morgen 7^{1/2} Uhr war von den behandelnden Ärzten noch lebender Krankheitsbericht ausgegeben worden: Der Großherzog hat die letzte Nacht in dem gleichen Schlummerzustand verbracht, wie den gestrigen Tag. Die Atmung ist oft oberflächlich und leise, oft tief und feuchend, aber unzulänglich; das letztere gilt auch von der unregelmäßig und schwach gemordenen Herzthätigkeit. Das Bewusstsein ist nicht wiedergekehrt; der Großherzog leidet also nicht unter seinem bedauerlichen Zustand. Die Nahrungsaufnahme hat seit gestern früh nicht mehr stattfinden können. (Oz.) Dr. Ziemer. Dr. Dresler.

Die Ueberführung der Leiche erfolgt nach den letzten Dispositionen erst am Mittwoch von der Insel Mainau aus nach Konstanz, wo der Sarg in feierlicher Weise vom Militär nach dem Bahnhof getragen wird. Von hier wird der Sarg mittels Sonderzuges nach Karlsruhe gebracht, wo vor Eintritt des Abends die Ankunft erfolgen soll. In Karlsruhe wird die Leiche vom Bahnhof nach der Schloßstraße gebracht und dort feierlich aufgebahrt. Die feierliche Ueberführung erfolgt dann von der Schloßstraße nach der Befestigungsstätte im Kasanengarten. Der Tag hierfür ist noch nicht bestimmt, doch dürfte die Befestigungsfestlichkeit am Sonnabend, spätestens jedoch am Montag vor sich gehen.

Ueber die Vorbereitungen zur feierlichen Ueberführung der Leiche des Großherzogs wird dem „B. L.“ aus Konstanz gemeldet: Auf Befehl der Großherzogin-Witwe wurden am frühen Nachmittag alle Angehörigen des Hofstaats, auch die auf der Mainau beschäftigten Arbeiter, an das Bett des Verstorbenen geführt. Der Großherzog ruht im weißen Sterbekleid, die Hände sind über der Brust gefaltet. Am Abend wurde die Bahre mit weißen Rosen überfät. Auf dem Nachschiff steht ein schön geschnitztes Bild des Totenkopfes. Ein im Dienst ergrauter Kammerlakai hält die Bahre. Der Kronprinz von Schweden war unmittelbar nach seiner Ankunft in das Sterbekammer getreten und hatte dort erschüttert lange Zeit allein verweilt. Die Leiche wird nach der Einbalsamierung in der Leichkammer aufbewahrt. Am Morgen, der den Jnsarg aufnehmen sollte, war bei einem Tischler in Konstanz bestellt worden. Der Auftrag wurde gestern abend zurückgezogen, da der Paradezug aus Karlsruhe erwartet wird. Unter diesen Umständen erfährt auch die Ueberführung der Leiche nach Karlsruhe eine Verzögerung. Die künftigen Behörden in Konstanz wurden gegen Abend benachrichtigt, daß die Ueberführung von Montag abend auf Mittwoch mittag verschoben sei. Der Großherzog wird seine letzte Reise auf dem Dampfer antreten, den er zu Lebzeiten stets bevorzugt hat: „Kaiser Wilhelm“ von der Bodenseeschiffahrt wird in ein Trauerschiff umgewandelt, die auf dem See fahrenden Schiffe und Röhre werden dem Kondukt in respektvoller Entfernung folgen. Wenn die Leiche von dem Hügel, auf dem das Schloß liegt, zum See getragen wird, werden die Bewohner der Insel und die Fischer der Nachbarschaft Spalier bilden. Ein Kommando des Infanterieregiments Kaiser Friedrich III. hat die Bahre vor dem Schloße bezogen und stellt die Ehrenposten. In die ausliegenden Ästen zeichnet sich alles ein, was Rang und Namen in Konstanz und der Nachbarschaft hat, um seine Teilnahme zu bekunden. Der Befestigungsvorkehr ist ein so enormer geworden, daß das Schloßbefeherhaupt nicht mehr ausreicht. Die Bahre wird von dem Haupttelegraphenamt in Konstanz zugestellt. Am Abend um 6 Uhr fand in der Schloßkirche die Hausandacht statt. Die Kirche trug noch ihr gewohntes Gewand. Der Hof erschien in tiefer Trauer; die Großherzogin-Witwe sah sehr abgemattet und ermüdet aus, hielt sich jedoch mit bewundernswerter Fassung und Ruhe aufrecht. Der Präsident des Kirchenrats D. Helbing gedachte in einem kurzen, tief empfundenen Gebete des Verbliebenen. Seine Worte wurden wiederholt durch lautes Schluchzen der Frauen unterbrochen. Die öffentliche Aufstellung der Leiche in der Schloßkapelle ist noch am späten Abend seitens des regierenden Großherzogs genehmigt worden. Der Sarg, in welchem die Leiche ruht, wird Dienstag von 9 bis 6 Uhr auf der Mainau aufgebahrt. Das Publikum wird ungehinderten Zutritt haben.

Der neue Großherzog von Baden, Friedrich II. wurde am 9. Juli 1857 in Karlsruhe als ältester Sohn seiner Eltern geboren und erhielt eine äußerst sorgfältige Erziehung. Nach deren Abschluß widmete er sich vornehmlich dem Dienst in der Armee. Seit dem Jahre 1905 befehligt er den militärischen Rang eines Generalobersten. Am 20. September 1885

vermählte sich Erbprinz Friedrich mit Prinzessin Hilba von Nassau, der einzigen Tochter des Herzogs Adolf von Nassau, späteren Großherzogs von Luxemburg. Diese Ehe ist kinderlos geblieben, jedoch ist die Chronologie der Jäger in Baden durch den Prinzen Mar, einen Bruder des nunmehr regierenden Großherzogs, sowie durch den Prinzen Verthold Friedrich, den im Vorjahre geborenen Sohn des Prinzen Mar und seiner Gattin Marie Louise einer Tochter des Herzogs von Cumberland, auf Menschengatten hinaus gefördert. Seiner ständigen Wohnsitz hatte der nunmehrige Großherzog Friedrich II. in den letzten Jahren in Freiburg i. Br., wo er sich vornehmlich mit staatswissenschaftlichen und militärischen Dingen beschäftigte. Seine Gesundheit ließ vielfach zu wünschen übrig; doch sollen in allerjüngster Zeit sowohl sein Muskelrheumatismus ebenso wie sein Augenleiden fast gänzlich gehent sein, so daß er jetzt im Alter von 50 Jahren lebende Kraft in guter Gesundheit und Kraft die Leitung der Staatsgeschäfte übernehmen kann, zu denen er bisher nur in sehr geringem Maße hinzugezogen wurde.

Die Vorgänge in Marokko.

In der marokkanischen Hafenstädten ist es tatsächlich ruhig geworden, wie lange, ist freilich schwer zu sagen, denn die ganze politische Atmosphäre ist gewitterschwer, und Zwischenfälle können sich jeden Tag ereignen. Die Franzosen wollen weiter mit ihren Forderungen in Casablanca. Nach amtlichen Depeschen steht die Unterwerfung des einflussreichen Stammes der Schawas Majab in Aussicht. Staiffa ben Dinar, den Mulay Hafid zu seinem Minister des Auswärtigen ernannte, hat an den französischen Konsul in Casablanca geschrieben, daß er eine Mahalla in die dortige Gegend schickt, um die Ruhe wiederherzustellen. Die Stämme, die sich noch nicht unterworfen haben, sind die Ued Jzid, die Ued ben Jiri und ein kleiner Teil der Meduna und der Ued Jeyan. Entschädigung der Deutschen in Casablanca. Wie man der „Köln. Zig.“ aus Tanger meldet, ist in Casablanca eine Kommission eingesetzt worden, die unter Beteiligung deutscher Kaufleute und unter Vorbehalt des deutschen Konsuls die Entschädigungssummen feststellen soll, die aus den bereitgestellten Reichsmitteln den geschädigten Deutschen zu bewilligen sind. Es sei hierbei in Erinnerung gebracht, daß die Reichskasse einen Voranschlag von 250 000 Mk. vorgegeben hat. Sultan Abdul Afis führt in Rabat ein beschautes Stillsitzen. Er hat kein Geld, um irgend etwas zu unternehmen, und wartet ab, wie die Anleiheverhandlungen seiner Emisäre in Paris und London ablaufen werden. Der französische Gesandte Regnault hat Abdul Afis bereits seine Aufwartung in Rabat gemacht. Nunmehr wird sich auch der spanische Gesandte in Tanger an Bord des spanischen Kreuzers „Atalaya“ nach Rabat begeben, um dort dem Sultan sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen und ihm gleichzeitig Geschenke des Königs von Spanien zu überbringen. Diese spanischen Geschenke werden Abdul Afis jedenfalls willkommen sein, als die Mahnungen und Drohungen Regnaults. Die Aufgabe des französischen Gesandten Regnault soll nämlich in Rabat einer Wänternehmung zufolge darin bestehen, dem Sultan Abdul Afis jene französischen Beschwerden in Erinnerung zu bringen, welche immer noch der Erhebung harren. Regnault soll auf sofortiger Genugthuung bestehen. Der „Matin“ spricht von durchgreifenden Veränderungen in der nächsten Umgebung des Sultans.

Der Gesandte Mulay Hafid zeigt, daß er tüchtige und energische Personen zu schätzen versteht. Interessant ist, was die „Agence Havas“ aus Tanger vom Freitag berichtet. Danach hat Mulay Hafid Kasfali zum Pascha von Tanger und Menebbi zu seinem Vertreter bei den Rähten anstelle von Torres ernannt. Kasfali verfügt über großen Anhang bei den Bergstämmen



des Nordens, er ist trotz seines Charakters als Räuberhauptmann doch eine Persönlichkeit, die an Energie und Klugheit tumbeho bei den Kreaturen des Sultans Abdul Ahs steht. Wenigst war früher Kriegsminister des Sultans und nach dem Urteil aller Europäer, die ihn persönlich kennen, ein sehr tüchtiger Kriegsminister. Eine Hofintrigue führte den Mann, dem man auch den größten Teil seines Vermögens konfiszierte. Er lebt jetzt in ärmlichen Verhältnissen in Tanger und hat es nur dem Eingreifen der fremden Diplomatie zu verdanken, daß er sein Leben behielt.

Die Haager Friedenskonferenz.

Die Kommissionen haben nimmere ihre Arbeiten so ziemlich abgeschlossen, jetzt ist es Sache der Plenarversammlungen, die Kommissionsbeschlüsse zu bestätigen oder zu verwerfen. Die Konferenz nähert sich ihrem Ende, was auch daraus zu schließen ist, daß jetzt eine wichtige Plenarsitzung nach der anderen stattfindet. Vom Freitag wird berichtet:

In der heutigen Plenarsitzung erging zunächst der zweite Präsident der Konferenz, erster holländischer Delegierter de Beaufort, das Wort zu der Erklärung, daß die Königin, nachdem sie von dem durch den ersten österreichisch-ungarischen Delegierten Morcy unter Zustimmung des Präsidenten und der anderen Delegierten in der letzten Konferenzsitzung ausgedrückten Wünsche Kenntnis erlangt habe, sich bereit zu erklären, daß sie sich von ganzem Herzen den Gesüßle der Dankbarkeit gegen den erhabenen Urheber der Konferenz, Kaiser Nikolaus, anschließe. Die Königin habe die lebhafteste Genugung empfunden, als sie von dem aus der Mitte der Konferenz ausgesprochenen Wünsche hörte, daß diese, wenn sie sich zum dritten Male versammelt würde, von neuem göstliche Aufnahme im Haag finden möge. Die holländische Regierung sei nicht nur bereit, der dritten Konferenz die derselben von der Königin genährte Gastfreundschaft wieder anzubieten, sie betrachte es auch stets als einen ehrenvollen Vorzug und als eine große Ehre für die Niederlande, daselbst in der künftigen Welt das große Werk des Friedens und der Gerechtigkeit ausarbeiten zu sehen, an welchem dank der Initiative des russischen Kaisers jetzt alle zivilisierten Staaten der ganzen Welt mitwirken. Diese Erklärung wurde mit großem Beifall aufgenommen. Hierauf sprach der Präsident Neldow von den Arbeiten der vierten Kommission, insbesondere dem Kommissionsobmann Geheimen Rat von Mariens und dem Berichtsführer Bromagot warme Anerkennung.

Nach Erledigung dieser Kurialen wurden die Reglemente betreffend die Umwandlung von Handelsschiffen in Kriegsschiffe, die Duldungsfest (dela de faveur), den Schuß der Post auf hoher See, die Behandlung der von den Kriegführenden gefangenen Mannschaften von Handelsschiffen, den Schuß der Küstenschiffe, sowie der wissenschaftlichen, religiösen, philanthropischen Zwecken und dem Lokalverkehr dienenden Schiffe einstimmig angenommen, und die Berichte über die Frage der Kriegsenterte, der Blockade u. s. w. genehmigt. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, daß das Programm der dritten Konferenz ein besonderes Reglement bezüglich der Gezege und Gebräuche im Seetrage enthalten, und daß inwieweit die Mächte hinsichtlich der Grundzüge der Konvention von 1899 betreffend den Landkrieg auf den Seetrage anwenden mögen.

Politische Uebersicht.

Wie der Reichskanzler über den englisch-russischen Vertrag denkt, ergibt sich aus folgenden offiziellen Äußerungen der „Süddeutschen Reichschronik“: „Der am Sonntag in Berlin amtlich überreichte Wortlaut der Abmachung zwischen Rußland und England über Fragen ihres Wettbewerb auf dem asiatischen Festland bietet keinen Anlaß, von dem russigen und freundlichen Urteil etwas zurückzunehmen, daß sich nach einer Reichstagsrede des Fürsten Bülow, die deutsche Diplomatie seit langem über die vorauszusehenden Ergebnisse der Unterhandlungen zwischen St. Petersburg und London gebildet hatte: „Eigene Interessen Deutschlands von erheblicherem Umfang sprechen nur in Berlin mit. Hier wollen wir — ohne politische Einnischungsgelüste — auf Grund vertragmäßiger Rechte einen Anteil an der wirtschaftlichen Erschließung eines von Rußland und England als unabhängig anerkannten Landes behaupten. Solche wolkterworbene Rechte Dritter aber bleiben durch den Inhalt der zwischen den beiden Vertragsschließenden geltenden Uebereinkunft unberührt. Die Häfen des persischen Golfs stehen nach wie vor auch dem deutschen Handel offen, ohne Verzichtnahme durch das politische Uebereinkunft, daß Großbritannien von Kaiser seiner asiatischen Land- und Seemachtstellung ausübend, das von Deutschland niemals bestritten und von Rußland jetzt vertragmäßig anerkannt ist. Die englische Politik, an demselben, daß sie den Grundsatz der

offenen Tür willig gelten. Wir brauchen die weitere Entwicklung deutscher Wirtschaftsinteressen in Persien, von Rußland und England lange vor unserer Erscheinung beati possidentes waren und als Nachbarländer naturgemäß schärfer auftreten können, nach dem neuen Vertrag nicht in weniger günstigen Licht, als vorher anzusehen. Die nötige Bewegungskraft soll nicht unterbunden werden. Dafür gibt es bestimmte Zusagen.“

Oesterreich-Ungarn. Die österreichisch-ungarischen Ausgleichs-Verhandlungen werden, wie die Wiener „Neue Freie Presse“ meldet, wahrscheinlich in der nächsten Woche wieder aufgenommen werden. — Die ungarische Wahlreform wird nimmere in Zug kommen. Der Kultusminister Graf Apponyi erklärte bei einer Zusammenkunft der Unabhängigkeitspartei des neunten Budapest Besizes, daß der Entwurf einer Gesetzesvorlage zur Reform des allgemeinen Wahlrechts, der den Anforderungen und Bestrebungen des modernen Zeitgeistes Rechnung trage und dabei den ungarischen Charakter des Parlamentes wahre, fertiggestellt sei und zu Beginn der Session dem Parlament vorgelegt werde. Aus diesen Andeutungen geht hervor, daß das allgemeine Wahlrecht keineswegs ohne Einschränkungen eingeführt werden soll. Auf das Glosar des ungarischen Kabinetts darf man sehr gespannt sein, jedenfalls wird es die nichtmagyarische Bevölkerungsteile nicht befriedigen.

Schweiz. Der italienische Minister des Auswärtigen Tittoni hat am Freitag dem Verlassen. Der Bundespräsident hat ihm bis zum Bahnhofs das Geleit gegeben.

Frankreich. Die Pariser Geschworenen überreichen am Freitag am Schluß der Septembersession dem Gerichtspräsidenten eine Eingabe, in der behauptet wird, daß den Beschlüssen der Geschworenen nicht genügend Rechnung getragen wird. Die Aufrechterhaltung der Todesstrafe wird dringend gewünscht.

Norwegen. Im norwegischen Kabinett ist eine Personalveränderung eingetreten. Das vom Minister der öffentlichen Arbeiten Lehmblut im Staatsrat eingereichte Abschiedsgesuch ist genehmigt worden. An seiner Stelle ist der norwegische Ministerresident in Rußland Brundgrøst zum Minister ernannt worden.

Niederlande. Bei der Einnahme der Feste Vödhöding auf Celebes sind nach amtlicher Meldung aus holländischer Seite 7 Mann gefallen und 14 verundet worden; auf feindlicher Seite sind 108 Mann gefallen, darunter 11 Häuptlinge. Die Bevölkerung hat sich unterworfen.

Türkei. Um der Gefahr einer Hungersnot in der Türkei zu wehren, hat die türkische Regierung anerkennenswerte Maßnahmen getroffen. Die Porte hat die diplomatischen Vertretungen von dem Erlaß eines Verbots der Getreideausfuhr aus den Provinzen Adrianopol, Saloniki, Utsak, Monastir, Smyrna, Ismid mittels Artularnote in Kenntnis gesetzt. Die Getreidezufuhr nach Konstantinopel ist einwärtsen solltet und der Zoll für Wehl auf sechs Prozent herabgesetzt. Die Maßregel ist aus der Befürchtung des Brotmangels zu erklären, worüber auch aus erfernten Provinzen Kleinasiens erste Meldungen eintreffen.

China. Der Ausbruch eines Vorerkranktes wird aus Nanlangshien im Süden der Provinz Kiangsi gemeldet. In dem Dorfe Jauuli sind mehrere chinesische Christen und ein italienischer Priester ermordet worden. Die Missionsstation der Lazaristenpatres in Kanischnu wurde abgebrannt, die Missionare entflohen aber nach Kiangsi und erbaten dort telegraphisch Hilfe. Der französische Konsul ist von dem Aufstand in Kenntnis gesetzt worden.

Japan. Der amerikanische Kriegesekretär Taft ist am Sonnabend in Yokohama eingetroffen und wird am Montag vom Kaiser empfangen werden.

Nordamerika. Stolz lieb ich den Kanadier! Einer Meldung der „Frankf. Zig.“ aus Winnipeg zufolge erklärte bei einem Bankett der kanadischen Fabrikanten in Toronto der Premierminister Laurier, Kanada sei jetzt ein selbständiges Land, der Handelsvertrag zwischen Kanada und Frankreich sei ohne jede Einnischung Englands abgeschlossen worden.

Deutschland.

Berlin, 30. Sept. Der Kaiser hörte am Sonnabend im Jagdschloß Reminten die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineministers, Admirals v. Tirpitz, und des Chefs des Marinekabinetts, Konteradmiral von Müller. — Der Kronprinz begab sich gestern abend von Großmügelburg über Berlin zu einem kurzen Pärtschauenhalte nach Ludwigsfelde. Die Rückkehr nach Großmügelburg erfolgt am Dienstag.

(Auf der Reise nach England) wird Kaiser Wilhelm, wie die „Voss. Zig.“ hört,

von Fürsten Bülow begleitet werden. Für den Aufenthalt in England ist die Zeit vom 11. bis 18. November in Aussicht genommen.

(Hof- und Armeträger.) Der königliche Hof legt vom 29. September ab für den Großherzog von Baden die Trauer auf vier Wochen bis einschließlich den 26. Oktober an. — Aus Anlaß des Ablebens des Großherzogs Friedrich wird für die Regimenter, deren Chef der Seliggegangene war, eine längere, für die übrige Arme eine längere Armeträger angeordnet werden.

(Georg Ernst von Sachsen-Altenburg) ist vom Kaiser zum Generalobersten ernannt worden.

(Der Entwurf betr. die Regelung des Ausverkaufswesens), der als ein Novelle zum Gesetz über den unlauteren Wettbewerb eingebracht werden soll, wird, wie mehrere Zeitungen melden, in der allernächsten Zeit veröffentlicht werden, noch ehe der Bundesrat über ihn beraten wird. Die Bekanntgabe wird erfolgen, sobald zwischen dem Reichsamt des Innern und dem preussischen Handelsministerium eine Einigung über die endgültige Fassung des Entwurfs erzielt sein wird.

(Die bayerische Abgeordnetenkammer) wählte mit großer Mehrheit wieder Dr. v. Ritterer (Zentrum) zum Präsidenten und Th. Fuchs (Zentrum) zum Vizepräsidenten. Die Neuschaffung einer zweiten Vizepräsidentenstelle, welche allabend den Liberalen „überlassen“ werden soll, ist beabsichtigt.

(Aus den Kolonien) Ueber die Einfuhr und den Vertrieb geistiger Getränke in Deutsch-Südwestafrika hat der Gouverneur v. Scheumann eine Verordnung erlassen. Danach sind der Handel mit alkoholischen Getränken und der Vertrieb einer Schankwirtschaft lizenzenpflichtig. Die Erlaubnis wird erteilt gegen Entrichtung einer Gebühr, die zwischen 200 und 1000 Mk. schwankt. Keinem Eingeborenen dürfen geistige Getränke und Alkohol enthaltende Speisen irgendwelcher Art verabfolgt werden.

Kanalprojekt Leipzig-Collenbey.

Wie erinnerlich, betreiben die Stadt Leipzig und andere Interessenten des Königlich Preussischen Reichs mit großem Eifer das Projekt eines Kanals Leipzig-Creppan. Dazu nimmt jetzt Graf Hohenzollern-Sulkau das Wort und erklärt und heraus, ein solcher Kanal werde die die Unterhaltung Preussens, insbesondere auch nicht des strenges Westfalen linden, dagegen sei für ein Projekt Leipzig-Collenbey keine Notwendigkeit.

Das Schreiben des Grafen Hohenzollern, dessen Begleitens zu den leitenden Stellen bekannt ist, ist an die Leipziger Handelskammer gerichtet und lautet in seinen markanten Stellen:

„Ich erkenne an, daß ein dringendes Bedürfnis für die Stadt Leipzig vorliegt, einen für Schiffe bis zu 400 Tons beschiffbaren Kanal zur Saale zu erhalten und die damit verbundene Notwendigkeit, daß die Königlich Preussische Staatsregierung den Ausbau der Saale bis zur Einmündung des Kanals für Schiffe von diesem Tonnagehalt durchführt, und billigt in diesem Sinne gene bereit, das Unternehmen operativ zu unterstützen.“

Während in der gestrigen Sitzung vom 16. cr. an die Frage welcher Weg für den künftigen Kanal zu wählen näher ist, nicht eingegangen wird und daher die Vermutung nahe liegt, daß man auch Zeichnungen zur Mitteilungsgehalt entgegennehmen wird, bevor die Frage durch den Gründungsausschuß definitiv entschieden ist, so enthalten die Bedingungen für die von der Stadt Leipzig zu gewöhnliche jährliche Zinsgarantie von 300000 Mark folgende nähere Bestimmungen 5: daß die Übernahme der Zinsgarantie bis zu 300000 Mark jährlich wird, wenn nicht spätestens bis zum 1. Januar 1913 dem Rate der Nachwehls erbracht wird, daß

- a) sowohl die Königlich Preussische wie die Königlich Sächsische Regierung die Genehmigung zum Bau des Kanals gegeben haben und die Königlich Preussische Regierung den Ausbau der Saale aus der Strecke von Creppan bis Halle für Schiffe bis zu 400 Tons vornehmen wird und ferner, daß das b) zum Bau des Kanals, der Schienen und Hafenanlagen erforderliche Kapital angebracht ist.

Aus Vorstehendem ergibt, daß der Magistrat und die Stadtverordneten der Stadt Leipzig voranziehen, daß für den Weg zum Kanalbau nur das Projekt Leipzig-Creppan in Frage kommen kann.

Wenn ich recht unterrichtet bin, so bezieht weder bei den zuständigen Königlich Preussischen Behörden noch bei den Interessenten in Bad Nauheim in der Provinz Westfalen, der in Preußen allein in Frage kommt, irgend welche Ablegung, diesem Projekt entgegenzunehmen, da es nur Nachteile für die Anwohner im Gefolge haben dürfte. Ich enthalte mich der Annahme von Gründen für diese Ansicht, bis die diesbezüglichen Interessententrefre sich eingehend mit dieser Frage beschäftigt haben und den Königlich Preussischen Staatsbehörden die notwendigen Unterlagen für eine Beurteilung der Eingeklagtheit im Interesse der Staatsangehörigen unterbreitet haben.

Dagegen habe ich berechtigten Grund anzunehmen, daß das Projekt eines Kanals Leipzig-Collenbey, in der Art, wie dies bereits unter Mitwirkung des Königlich Preussischen Landrats in Westfalen zu umfassenden Vorarbeiten geführt ist, auf allgemeine Zustimmung in Interessententrefre und ein Entgegenkommen von Seiten der Preussischen Staatsbehörden wird rechnen können.

Da der wohlwollenden Handelskammer und denjenigen Kreisen von Leipzig, die sich vornehmlich für den Kanalbau interessieren, wird man sich der Erwägung nicht ganz verschließen können, daß die möglichst frühe Herstellung einer Wasser Verbindung für eine Beurteilung der Frage von preussischen Standpunkte aus nicht allein mangelnd sein kann, sondern das man auch die diesbezüglichen Handelsverhältnisse, den landwirtschaftlichen Betrieb und die unabweisliche Regelung von

Schiffbauarbeiten sowie sorgfältige hygienische Vorarbeit eingehend zu berücksichtigen haben wird. Geht es hier, so wird man bei der Weg eines Kanals im Zuppen- und Ufergebiet sich erklären müssen. Dann steht aber auch zu erwarten, daß in Preußen, insoweit Meliorationen bestehender Zustände in Frage kommen, die diesbezüglichen Opfer von Seiten der künftigen Staatsbehörden nicht der Interessententeile nicht fehlen werden. Graf Hohenthal.

Zunächst haben sich die Interessenten aus den Velziger Sandeß-, Ban- und Industriezweigen bereits wieder mit dem Projekt in eine Stellung befaßt. Das Releat über den Stand der Angelegenheit ermittelte Herr Sandeßamerlecker Dr. Rabald, der dabei auch auf den von dem Grafen Hohenthal als Maßstab bei Schluß der hiesigen Projekt eines Baues wegen von Velzig nach Gollitz benutzte. Wie der Minister, konnten sich auch die Beamten nicht für dieses Projekt erwidern, schon um deswillen nicht, weil es sich nicht als undurchführbar bezeugen worden ist. Man erwiderte vielmehr das Kanalsystem Velzig-Großpau als allein zweckmäßig und durchführbar. Daraufhin einigte man sich im Velzig für Ausführung des letztgenannten Projektes, umlönche, als die Stadt Velzig die Übernahme einer Zinsgarantie von 300.000 Mark dafür zugibt hat. Schließlich wollte die Veranlassung einer Gründungsversammlung zwecks Bildung einer Aktiengesellschaft. Dem Ausschusse gehören an: Allgemeine Deutsche Kreditbank, Deutsche Bank, Velziger Sandeßamerlecker, Direktor Gerlach von der Velziger Bank, wollephamerlecker, Direktor Carl Weismann und Kaufmann Hild, Boeslich.

Vermischtes.

(Eisenbahnunfälle) München, 29. Sept. War der Station Alsdorf ist heute nach die Kuppelung eines Güterzuges. Der abgelaufene Zugteil sollte dem voranzuhenden auf starken Gefälle nach und stieß am Bahnhof Dechau mit

solcher Gewalt auf den vorderen Teil, daß acht von den abgelaufenen 20 Waggons entgleisten und fast völlig zerstört wurden. Zwei Bremser wurden leicht verletzt. Beide Gleise sind gesperrt. Der Verkehr wird durch Umleitung aufrecht erhalten. — Carlsbad, 29. Sept. Gestern Abend fuhr in der Nähe von Neupott ein Personenzug in einen Güterzug. Der Führer des Güterzuges ist getötet, mehrere Reisende sind verletzt. — Böhmen (Wald-Stratka), 29. Sept. Bei Veltava erfolgte gestern ein Zusammenstoß zwischen einem von Chicago nach Westinghouse fahrenden Schnellzuge und einem Güterzuge der Baltimore und Ohio Bahn. 15 Personen wurden getötet, zahlreiche andere schwer verletzt.

(Ordnung) Die hiesige Polizei hat sich heute mit dem Ballons des Grafen Zeppelin in bei Friedrichsheim am Sonntagabend empfangen. Das Luftschiff flieg auch Sonntagabend empfangen, und zwar unter schwierigen Verhältnissen. Während des Aufstieges wehte vom Land her eine Welle von 7 bis 9 Meter Höhe, aber danach vollzog sich das Hinabsteigen aus der Höhe und der Aufstieg selbst glatt. Nach 6 Minuten war der Ballon bereits in voller Höhe. Die ganze Fahrt dauerte nur eine Stunde, weil an der hinteren Gondel ein Schraubenflügel in Umrührung geraten war. Der Graf veranlaßte den Abstieg, um noch auf dem Wasser, ohne an Land zu gehen, die Reparatur vorzunehmen. Der Ballon wurde, fast unversehrt, in die Halle gebracht. Von der beobachteten, weiteren Ansicht wurde abgesehen, weil durch eine Hawarte des Schweißpumpens Schaden der Wirtschaffes des Luftschiffes in die Halle vergrößert wurde. An der Fahrt nahmen u. a. teil der Regierungsrat Müller Geh. Oberregierungsrat Bewald und Major Graf von der Laßkowsky.

(Großfeuer) In Wuchoo in China sind durch Feuer mehrere hundert Häuser, Boote und Pontons zerstört worden. Man vermisst die Anzahl, die auf die Erdringung einer neuen Welt-Servant in Kanton zurückgeführt wird. Das Feuer kostete viele Opfer gefordert haben. Der Handel ist lahmgelegt. Durch die Explosion eines Dampfabzuges

sind über hundert Menschen umgekommen. Die Europäer sind in Sicherheit.

(Welche Einnahmen?) Diese Frage hat jüngst das Londoner Wochenblatt „The Times“ den Zuhörern unter seinen Lesern vorgelegt. Es hat 17,300 Antworten erhalten. Einige Leser schätzen bei einer Frau die Schönheit, andere die Bekanntheit, noch andere das Vernehmen. Das alles scheint aber nicht das Ziel der Männerwelt zu sein, denn von den 17,300 Antworten ließen mehr als 16,000 überstimmen sich, daß die weitaus interessanteste Eigenschaft der Frau das „Hochförmliche“ ist.

(Erdbeben) Das Erdbeben in Stettin veranlaßt den Arbeiter Friedrich Stegmann aus Eggstein zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Stegmann hatte am 12. Mal d. 3. ten Häuser Kräfte erlangt.

(Zur Errichtung einer großen Zäunerei an der Radanne) verbunden mit einer elektrischen Kraftstation, hat der Kreis des Reichs Danzig Höhe die Kosten in Höhe von 1.300.000 Mark bewilligt. Stadt und Provinz geben 200.000 Mark beizugeben.

(Aus der Arbeiterbewegung) Die Arbeiterbühnen des Wuppertals haben eine Lohnbewegung eingeleitet. Sie verlangen Lohnverhöhung und Gehaltsanhebung, Einzahlungsoberparierung und Gehaltsanhebung.

Reklameteil.

Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei, leiden nicht an Verdauungsstörungen. Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Anzeigen.

Die hiesigen Zeitungsverleger haben die Redaktion des Publikums gegen sein Verschmähen **Kirchen- u. Familien-Nachrichten.**
 Dem. Verantw.: der Hütner Hermann Franz Freilberg mit Frau Minna Martha geb. Ernst.
 Stadt. Verantw.: Martha Marie, T. des Drechslers Leipzig; Minnmarie, T. des Schlossers Gottwald. — Verantw.: der Kellerer C. Gutlich mit Frau I. geb. Köhner. — Verantw.: der S. des Arbeiters Thon; der Eisenbahn-Aufseher A. D. Meier; der S. des Schmiedes Burgob; der S. des Gärtners Schumann.

Mittwoch abend 8 1/2 Uhr **Mischgespräche** Mischgespräche 2/3. — Redakteur: Werber.

Neumarkt. Verantw.: Franz Kurt, S. des Schneidermeisters Haabe; Hermann Felix, S. des Schmiedes Haabe. — Verantw.: der Landwirt O. M. Jettel mit W. S. geb. Große. — Verantw.: der S. des verlobten Formers Weisner; die Wm. Doppel; die Wm. Kretschmar; der S. des Arbeiters Ulrich.

Altenburg. Verantw.: Sophie Karoline Meier, eine Unverheiratete. — Verantw.: der Schloffer August Mohr mit Frau Marie Anna Elisabeth geb. Nagel. — Verantw.: eine ungel. Tochter.

Montag den 7. Oktober nachm. 4 Uhr **Versammlung der Helferinnen des Armenpflege-Vereins der Altenburg im Ritter St. Georg.**

Donnerstag den 8. Oktober abends 8 Uhr **Jungfrauen-Verein.**

Statt besonderer Anzeige.
 Die glückliche Geburt eines **gesunden Jungen** hochachtet an **Landesrat Rothe** u. Frau Charlotte geb. Wiltborn.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Merseburg vom 23. bis 28. September 1907.
 Aufgeboden: der Arbeiter Ernst Reil und Martha Fiedler, Krautzir. 3 und Hofstr. 8a; der Gärtner Albert Wolter und Elsa Polshausen, Halle a. S. und Brauerstr. 10; der Holzschreiner Ernst Schütz und Elisabeth Groß, Wilsberg 10 und Markt 1; der Pfarrer August Bauer und Martha Bergmann, Steinstr. 9 und Untermarkt 41; der Maschinenführer Wilhelm Götz und Rosa Wütcher, Hirtenstr. 4 und Johannisstr. 10; der Malter Ernst Schilde und Frieda Jenzewitz, Weichselstr. 13 und Hofstr. 10.
 Eheschließungen: der Landwirt Max Hertel und Helene Große, Saalstr. 6; der Arbeiter Albin Wornig und Reinhold Fetsch, H. S. Str. 15; der Schloffer August Mohr und Elisabeth Nagel, Berlin; der Gärtner Franz Freilberg und Martha Ernst, Berlin; der Kellerer Constantino Gutta und Mina Köhner, Halle a. S.
 Geboren: dem Sattler Hehrich 1 S., Krautzir. 15; dem Arbeiter Kettling 1 S., Sand 6; dem Kaufmann Köhler 1 S., Breite Straße 1; dem Schloffer Knabe 1 S., Hälterstr. 8; dem Schloffer Th. Schwan-Wilke 1 S., Hofstr. 16; dem Arbeiter Oswald 1 S., Markt 2; dem Arbeiter Wolf 1 S., Johannisstr. 9; dem Ackerbauer Waldolph 1 S., Leumarktstr. 1.
 Gestorben: der Gehilfe des Handelsarbeiters Kleemann, Mathilde geb. Bernstein, 48 J., Overdortstr. 16; die Witwe Elisabeth Doppel geb. Müller, 79 J., Neumarkt 15; der S. d. veru. Fabrikarbeiters Weisner, 9 J., Neumarkt 46; der S. des Arbeiters Thon, 9 M., Gottsdrägerstr. 29; die Witwe Emilie Kretschmar geb. Brauer, 65 J., Mühl. Kranken-

Am 28. September verschied nach schwerem Leiden mein Sozium und Vetter, der Kaufmann **Valentin Wiegand** im 37. Lebensjahre. Ich verliere in ihm einen unersetzlichen lieben und treuen Freund und Gefährten, dessen Andenken mir immer teuer sein wird.
 Merseburg, den 30. September 1907.

Alfred Müller in Fa. Thiele & Franke.

Die Beerdigung des verstorbenen Kaufmanns **Valentin Wiegand** findet **Dienstag nachmittag 3 Uhr** von der Kapelle des städt. Friedhofes aus statt.

Feld- u. Wiesenverpachtung in Sloyan.
 Im Auftrage der Rittergutsverwaltung Sloyan sollen von mir die im trockengelegten Zeil der Döche (Auer- und Bücheneich) bei Knapendorff gelegenen Wiesen und Ackerparzellen in bisheriger Einteilung, ja. 85 Morgen, vom 1. Oktober 1907 auf 6 Jahre neu verpachtet werden. Nähere Auskunft über die Bedingungen in meinem Bureau.
Fried. M. Kunth.

Bekanntmachung.
 Die Fleischhändler, während denen des Fleischbeschlusses für den Verkehr mit dem Publikum und die Vornahme der Fleischschau genehmigt ist, werden für die Zeit vom 1. Oktober 1907 bis Ende März 1908 folgende auf:
 vormittags von 8-9 1/2 und 10 1/2-11 Uhr, nachmittags von 2-2 1/2 und 4 1/2-5 Uhr.
 Montags und Donnerstags vormittags von 8-8 1/2 und 10 1/2-11 Uhr, nachmittags von 1 1/2-2 1/2 und 4 1/2-5 Uhr.
 An Sonn- und gesetzlichen Festtagen bleibt das Fleischbeschluss geschlossen.
 Merseburg, den 27. September 1907.
Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.
 Mittwoch den 2. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr, **I Sofa.**
 Merseburg, den 30. September 1907.
Tauschitz, Gerichtsvollzieher.

Herrschastliche 1. Etage,
 Nähe der Post, ist zum 1. Oktober oder später, eint. und mit 2 St. zu vermieten. Zu erf. in der Exped. d. Bl.
 Eine freundliche Wohnung an ruhige Mieter zu vermieten und Besuche zu begeben
Clebigartenstr. 15.

Wohnung, 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Jan 1908 zu beziehen **Leihstraße 6**

Freundliche Wohnung
 an ruhige Leute oder einzelne Frau per 1. Oktober 1907 zu vermieten. Zu erforsen in der Exped. d. Bl.

Wohnung, Einse, Kammer, Küche nebst Zubehör, an 2-3 erwachsene Personen zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. Zu erforsen **Steinstraße 6, im Laden**

1/2 2. Etage Gallestraße 9,
 bestehend aus 3 Zimmern, Kammer, Küche, Boden- und Kellergehe, per 1. Januar 1. J. an einzelne ältere Leute oder alleinstehende Dame zu vermieten. Preis RM. 400 p. a. W. H. Besichtigung vormittags zwischen 10-12 Uhr. **S. G. Wirth & Sohn**

Gesucht Wohnung von 3 Stuben, Kammer und Küche u. in der Preislage von 600-700 Mk. Offerten unter **E B** an die Exped. d. Bl.

Wohnung,
 in 3 Zimm., Küche u. verbunden mit heller und heizbarer Werkstätte, oder auch getrennt sofort oder 1. Jan. zu mieten gesucht. Offerten unter **F 80** halte a. S. 11.

1 oder 2 unmöblierte Zimmer,
 bakterie, per sofort zu mieten gesucht. Offerten unter **A 33** halte a. S. 11.

Wittentarten
 zur Taufstunde empfehlen **Gebr. Ubricht,**
 Buchbinder, Burgstrasse 2 (Geh. Arm.)

Weichskrone.
Oktoberfest.
 Dienstag den 1. und Mittwoch den 2. Okt. **Streich-Quartett,** ausgeführt vom Stadt-Drucker. **Operetten- u. Lieder-Abend** bei freiem Eintritt. **Feenhafte Belichtung.** Spezialität: Erbsensuppe mit Eisbein 40 Pf. **Panaschee 70 Pf.**

Suche sofort einen **tüchtigen Hocharbeiter** für dauernde Beschäftigung u. hohen Verdienst. **Otto Bobkowitz, Entenplan 3.**

Bäckerlehrling
 für sofort oder später fest unter günstigen Bedingungen ein. **Rich. Graul,** Konditorei u. Cafe, Brot- u. Feinbäckerei, Ammendorf bei Halle a. S.

Zu sich frisch einliefernd:

Butter
Feinste Stück 65 Pf.
Feine Stück 63 Pf.
Gutsbutter Stück 60 Pf.

Eier
Frühge Landeier Nrd. v. 1 Pfl. an.
Spezialität:

Nette Landkühe 5 Stück 20 Pf.
Harzer Landkühe 4 Stück 10 Pf.
Echte Banerkuhe 3 Stück 25 Pf.
Harte Thüring. Rotwurst Pfd. 60 Pf.
Hauschl. Knackwurst Pfd. 100 Pf.

Otto Gottschalk,
Markt 11.

Germ. Fischhandlung

empfehlen
Schellfisch, Cabeljan,
Schollen, Zander.
feinke Keler-Fischlinge,
geräuch. Schellfisch, Flundern,
Lachsgeringe, Bratheringe,
Sardinen, Fischkonserven,
Zitronen, Datteln, Feigen.
W. Krämer.

Achtung. Obst.

Unserer werten Kundschaft zur hochgeneigten
Kenntnis, daß wir mit Wäskden bereits ziemlich
fertig sind und stila
400 Zentner Winterobst,
Apfel und Birnen, auf Lager in der Obst-
plantage in der Klauke liegen haben und ver-
kaufen alles viel Hand.

Der Obstbäcker

ff. Senf- und saure
Gurken,
ff. Sauerkohl,
ff. Pflaumenmus

empfehlen
C. Tauch, Breunberger 17.

Visitenkarten

in hochmoderner Ausstattung liefert
in jeder gewünschten Anzahl schnell
und billig

Buchdruckerei

Th. Rössner,
Merseburg, Delgrube 5.

Unsere Geschäftsräume bleiben
Dienstag nachmittag von 12 Uhr an
wegen Trauerfalles

geschlossen.

Thiele & Franke.

**Hausbesitzer=
Verein.**

Die Hausbesitzer und Mieter werden auf
den von dem hiesigen Hausbesitzerverein einge-
richteten Wohnungsausschuß aufmerksam ge-
macht. Die Umänderung von Wohnungen, auch
von Nichtmietwohnungen, wird von Herrn Kauf-
mann Frohmet, H. Ritterstr. 17, entgegenge-
nommen. Die Umänderung der bereits früher
eingetragenen, aber noch nicht verzeichneten
Wohnungen ist zu erneuern.

Hausbesitzer-Verein.

Vereinsversammlung Dienstag den 15.
Oktober abends 8 1/2 Uhr in der „Reichskrone“.

- Tagesordnung:
1. Geschäftsliches.
 2. Stadterweiterungsmaß.
 3. Bericht über die Verhandlungen des
Regional-Verbandsstages in Halle.
 4. Vortrag des Herrn Rechtsanwalts Dr.
jur. Rademacher über „Kulterbeiträge
und Straßeneinlegung“.
 5. Bericht über die Verhandlungen des
Regional-Verbandsstages in Hamburg.
 6. Verschiedenes.
- Gäste sind willkommen. Der Vorstand.



Frauen-Turnen.

Die neu gebildete Frauen- und Mädchen-Abteilung unseres
Vereins trifft sich zum ersten Male Freitag den 4. Oktober abends
8 Uhr in der städtischen Turnhalle und wird unter Leitung einer
geprüften Turnlehrerin aben.
Anmeldungen werden beliebig entgegengenommen.
Wir laden hiermit alle Anhängertinnen des in jeder Hinsicht geliebten
Frauen-Turnens zur Teilnahme ein.

Der Turnwart des Männer-Turn-Vereins.



Grosse Pferde-Rennen

auf den Passendorfer Wiesen bei Halle a. S.

Samstag den 6. Oktober nachmittags 2 Uhr = 6 Rennen.

Montag den 7. Oktober nachmittags 2 Uhr = 6 Rennen.

Zustatistator ist im Verlebe, alles Nähere befragen die Platze.

Sächsisch-Thüring. Reiter- u. Pferdezeit-Verein.

Gardinen, Vitragen, Kanten

in großer neuer Auswahl.

Auf

Teppiche und Möbelstoffe

gewähre während des Umbaus

10 Prozent Ausnahme-Rabatt

und biete damit

eine extra billige Kaufgelegenheit.

Läuferstoffe, Linoleum, Portièren etc.

Neu eingetroffen:

Eiserne Bettstellen, Matratzen.

Otto Dobkowitz,
Entenplan 3.

Gegründet 1856.

51 jähriges Bestehen.



Paul Exner,

Roßmarkt 12,

Schuwarenlager u. Mass-
geschäfft,

hält sich bei eintretendem Ver-
darf bestens empfohlen u. bittet
um geneigte Berücksichtigung.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich in
Merseburg, Dom 5,

ein
**Spezial-Geschäft für Schokolade, Kakao,
Konfituren, Tee, Biskuit u. d. m.**

Spezialität:

Kaffee in Original-Packung
in 1/3, 1/2 und 1/1 Pfd.-Paketen.
Reizende Gelegenheitsgeschenke:
Atrappen, Bonbonlièren.

Ich versichere meinen geneigten Abnehmern, stets frische
und gute Ware zu verabfolgen. Bei etwaigen Bedarf
in obigen Artikeln bitte ich einen Versuch zu machen.
Man beachte mein Schaufenster.

Schaffungsvoll

Anna Schulze.



Pferdeverkauf.

Verkauf wegen Saisonloß

8 Stück in bestem Zustande be-
sündliche junge und ältere Kutsch-
und Wagenpferde.

R. Reissbauer,

Thüringer Hof, Merseburg.

W eine Fernsprechnummer ist
von jetzt ab

308.
Schilling, Abdruckereibesitzer
in Merseburg.

Holer „Lg.“

Dienstag den 1. Oktober 1907,
abends 9 Uhr,
Monats-Versammlung.
Von 8 bis 9 Uhr Nebensitzung
Der Vorstand.

Hoffischererei.

Dienstag abend Salzknochen.

Goldne Angel.

Schlachtfest.
Dienstag abend Bratwurst.

Gasthof drei Schwäne.
Heute Schlachtfest.

Preussischer Adler.
Mittwoch Schlachtfest.

Hubold's Restauration.
Heute Schlachtfest.

Stubenweihen,
Dienlegen und Reinigen
wird bei billiger Preisberechnung ausgeführt.
In erfragen
Zierbieren 3.

Ein Knabe, 11 Jahr alt, Bodwaise, soll
fest liebenden Leuten in Pflege gegeben
werden, auch gegen kleine Entschädigung.
Näheres beim Bornum E. Keil, Bieremittel
bei Böhsen.

Leute zum Rübenroden
bei hohem Verdienst und
einige Burigen
zu den Döfen
sucht Stadtbauer Carl Berger.

**Kräftige Arbeiter
und Burschen**
finden jederzeit lohnende
Beschäftigung.

Königsmühle.
Jüngerer Austräger

sofort gesucht
Friedrich Pouch, Buchhdlg., Buraustr. 2.

Ein Hausbursche
zum sofortigen Antritt gesucht Rabaustr. 8.
Kindermädchen
für Nachmittag gesucht Dammstr. 14. dort.

Ein jung. Dienstmädchen
sofort gesucht
S. Marzher, Merseburg, Gottbardsstr. 31.

**Jüngerer Dienstmädchen
oder Aufwartung gesucht.**
In erfragen in der Erped. d. Bl.

Eine unabhängige Aufwartung
nur für einige Morgenstunden für die Wohnung
H. Ritterstr. 2 b 1. Etage zum 1. Oktober
gesucht. Solennliches Angebot erwünscht nach
Bilderstr. 12 a.

Aufwartung
für Nachmittag sofort gesucht
Reichenkellerstr. 14 a.

Aufwartung
sofort gesucht
Breitelstr. 1.

Einen Schlüssel verloren.
Abzugeben
Dammstr. 8.

Ein Kinderschuh verloren.
Abzugeben
Zand 1, im Laden.

Zwei Guten zugefogen.
Eigentümer wolle sich melden
Gartenstr. 5.
Hierzu eine Beilage.

Für das laufende IV. Quartal werden noch Bestellungen auf unser

„Merseburger Correspondent“ von allen Postanstalten und Briefträgern, sowie unseren Austrägern entgegen genommen.
Die Expedition.

Deutschland.

(Das Lehrerbefolgungsgesetz) wird in der nächsten Landtagsession noch nicht zur Vorlage kommen. So hat der Kultusminister dem Vorstand des preussischen Lehrervereins erklärt, der in den letzten Tagen bei ihm eine Audienz hatte. Herr Galle behauptete, die Vorlage könne dem Landtag noch nicht vorgelegt werden, da die bezüglichen Erhebungen noch nicht zum Abschluss gelangt seien. Es kann nicht ausbleiben, daß diese Nachricht große und berechtignte Verwirrung erregen wird. Bekanntlich ist eine Vorlage, betreffend Neuregelung der Lehrerbefolgung, für die nächste Landtagsession bereits angekündigt worden, noch ehe der Plan einer allgemeinen Aufhebung der Beamtenbefolgungen gefaßt worden war. Von allen Seiten war die Dringlichkeit einer solchen Vorlage auch anerkannt worden. Und jetzt mit einem Mal soll es sich nicht mehr ermöglichen lassen, daß die notwendigen Erhebungen rechtzeitig fertiggestellt werden, während doch die „Nord. Allg. Ztg.“ noch vor wenigen Tagen angekündigt hat, daß die Beamtenbefolgungsvorlage pünktlich an den Landtag gelangen werde. Wie wir hören, ist die Einräufung unter den Lehrern denn auch außerordentlich groß. Man wird aber von dieser Seite verstanden, doch noch auf die Regierung zu dringen, daß sie ihr Versprechen einlöst. Deshalb ist zu erwarten, daß die Lehrergesandtschaften gleich in der allerersten Zeit die erforderlichen Schritte unternehmen werden.

(Graf Schwerin-Loewitz) hat vor einigen Tagen in einer von etwa 150 Lehrern der Kreise Uckermark, Westfalen, Anklam, Demmin und Uckermark besuchten Versammlung, welche sich mit dem Lehrerbefolgungsgesetz beschäftigte, nicht gerade sehr glücklich operiert. Seine Bemerkung, daß den Landeslehrern durch das Anwesen, welches ihnen das Städtische Schulunterhaltungsgefes ermöglicht, sehr gebolten sei, wurde von sämtlichen Lehrern als unzutreffend zurückgewiesen. Dergegenfalls anwesende konservative Landtagsabgeordnete v. Wöhlenhoff-Röhm erkannte an, daß die jetzige Befolgung durchaus unzureichend sei und gab das Versprechen, nach Möglichkeit dafür zu sorgen, daß den Lehrern ein Gehalt gezahlt würde, welches der Vorbildung derselben sowie der Bedeutung der Schule entspreche. Jetzt schon bestimmte Gehaltsgehälter aufzustellen, sei nicht möglich, doch wurde der Vorschlag mit Freuden begrüßt, bis zum Inkrafttreten des zu erwartenden Gesetzes die Lage der Lehrer durch Feuerungszulagen zu verbessern.

(Ueber die Stellung der katholischen Geistlichkeit in der Provinz Posen zur Polenfrage) gehen die Meinungen vielfach auseinander. Manche wollen in ihnen eine Hauptstütze der polnischen Bewegung erblicken, andere wieder glauben, daß die entscheidende Frontstellung des Kardinals Koop gegen die großpolnische Bewegung doch nicht ohne Einfluß auf die Geistlichkeit gewesen ist. Es ist daher schwer, eine feste Grundlage für die Beurteilung der Frage zu finden. Für die erstere Auffassung spricht folgender neuerdings der „Presl. Ztg.“ aus Rawitsch mitgeteilter Fall: Ueberall in der Provinz bilden sich, so heißt es da, polnische Ein- und Verkaufvereine, sogenannte „Kosits“, die den Zweck haben, die Bevölkerung dazu anzubahnen, nur bei Polen zu kaufen. Man kann man in Rawitsch an jedem Wochenmarkt den polnischen jungen Geistlichen aus Gieindorf im Speicher und Lagerraum des „Kosits“ setzen und seine geschäftliche Tätigkeit bewundern. Sein Eifer führt dem „Kosits“ auch solche zu, die sonst regelmäßig bei Deutschen zu kaufen pflegten, die aber jetzt feste Kunden des „Kosits“ sind und offen erklären, daß sie sich vor den Vorwürfen der Geistlichen fürchten, wenn sie nicht bei dem „Kosits“ kaufen. — Daß das Verhalten dieses Geistlichen höchst tadelnswert in verschiedenen Beziehungen ist, bedarf keiner weiteren Aufklärung. Indes, der Klerikalismus glaubt, sich im Deutschen Reich einfach alles leisten zu dürfen.

(Die Abgeordnetenwahlen in Sachsen) haben in voriger Woche mit dem unerwarteten Mehrergewinn der Nationalliberalen von 3 Mandaten doch noch eine Heine, für die Konservativen — und für die sozialdemokratische „Reichs-Volkzeitg.“ sehr schmerzliche Ueberraschung gebracht; für die letztere

nämlich insofern, als die Sozialdemokraten in Jittau-Land entgegen der von dem Reichung Blatt ausgehenden kritischen Parole der Wahlenthaltung im zweiten Wahlgang für die nationalliberalen Kandidaten stimmten und damit noch einen weiteren konservativen Reaktionsakt aus dem Saute hoben. Das dritte unerwartete Mandat ist den Nationalliberalen in Penig-Rochlitz in den Schoß gefallen, wo das Los zugunsten des jungliberalen Jöpel entschied. Daß die Freisinnigen, die sowohl in Jittau-Stadt wie in Großenhain eine erhebliche Stimmenzahl auf ihre Wahlmänner vereinigten, bei den Ergänzungswahlen, bei denen sie allerdings nur 5 Kandidaten aufgestellt hatten, vollständig leer ausgingen, beruht ausschließlich auf dem gerade das liberale Bürgerium, die Mittelschichten, am meisten benachteiligenden Wahlsystem. Die erste Klasse beherrscht die Konfessionen, die dritte, wenigstens in der überwiegenden Mehrheit der Städte, die Sozialdemokraten, während die Anhänger der Freisinnigen sich auf alle drei Klassen verteilen. Daher kommt es, daß die geringe Zahl der gemäßigten freisinnigen Wahlmänner in gar keinem Verhältnis zu der Zahl der abgegebenen freisinnigen Stimmen steht. Hierfür nur einige wenige aber schlagende Beispiele aus dem Wahlkreise Großenhain, wo 933 freisinnige 1067 sozialdemokratische und 1337 konservative Stimmen bei den Wahlmännerwahlen abgegeben worden sind: Es entfielen hier z. B. in Bischofswerda auf 227 freisinnige Stimmen 3 Wahlmänner, 142 konservative 7, auf 138 sozialdemokratische 5 Wahlmänner. In Pulsnitz auf 88 sozialistische Stimmen 2, auf 110 freisinnige Stimmen 0 Wahlmänner. Auf insgesamt 1067 sozialdemokratische Stimmen kamen 21, auf 933 freisinnige 4, auf 1337 konservative 54 Wahlmänner. Radezu ebenso ungünstig gestaltete sich für die Freisinnigen das Verhältnis der Zahl ihrer Wahlmänner zu der Zahl der abgegebenen freisinnigen Stimmen in Jittau-Stadt. Diese schreienden Ungerechtigkeiten des Wahlsystems müssen bei der bevorstehenden Reform in erster Linie beseitigt werden und es wird ein nobilit officium der Nationalliberalen, die jetzt mit Hilfe der Unkliberalen und Sozialdemokraten den Konservativen eine empfindliche Schlappe beigebracht haben, sein, hierbei die Initiative zu ergreifen.

(Ueber den Essener Parteitag der Sozialdemokratie) lassen die „Soz. Monatshefte“ ihr Urteil in folgenden Sätzen zusammen: „Der Essener Parteitag gehört nicht zu den Tagungen, an die man in späterer Zeit mit Wärme zurückdenken wird. Er litt von vornherein unter einem Mangel an Glanz, unter einer Verdröppelheit...“ (Kaiserliche Marine.) Die Kadetten- und Schiffsjungen-Schulschiffe der Stossklasse, die seit drei Jahrzehnten in unserer Marine in Benutzung waren, warden jetzt zum alten Eisen. Am 3. Oktober soll als erstes die „Stosch“ zum Abwracken verkauft werden. „Molke“ und „Stein“ befinden sich auf ihrer letzten Fahrt und werden nach der Heimkehr im Frühjahr 1908 durch die Schulkreuzer „Hertha“ und „Victoria Luise“ abgelöst.

Volkswirtschaftliches.

(Die neuen Personentarife im Eisenbahnverkehr zwischen Deutschland einerseits und der Schweiz, Oesterreich und Frankreich andererseits, werden, nach der „Post“, am 1. Oktober in Kraft treten.

(Eine erweiterte Zulassung von Drucksachen zur Beförderung als außergewöhnliche Zeitungsbeilagen hat das Reichspostamt unter dem 18. September verfügt. Danach werden die Verlagepostämter verdruckweise und unter dem Vorbehalte jezeitigen Widerrufs ermächtigt, vom 1. Oktober ab auch gefaltete, geklebte oder gebundene, sowie über zwei Bogen starke Drucksachen unter folgenden Bedingungen zur Beförderung als außergewöhnliche Zeitungsbeilagen anzulassen: 1. die Drucksachen müssen von einem Abender herrühren und sich nach Größe und Stärke des Papiers, sowie nach ihrer sonstigen Beschaffenheit zur Beförderung in den Zeitungsbeilagen eignen; 2. die Drucksachen müssen so beschaffen sein, daß sowohl die Bogenzahl als auch das Gewicht der einzelnen Teile unabweisbar fest gestellt werden kann. Bei der Berechnung der Gebühr gilt jeder Teil der Drucksachen bis zur Stärke von zwei Bogen oder Blättern, sofern diese nach Stärke und Farbe des Papiers einander gleich sind und sich durch Druck und Inhalt als zusammengehörig kennzeichnen, als eine besondere Beilage. Treffen diese Voraussetzungen nicht zu, so ist die Gebühr für jeden einzelnen Bogen oder für jedes einzelne Blatt zu berechnen. Alle Bogen soll bei ungefalteten ufm. Drucksachen, wie bisher, jedes in sich zusammenhängende gefaltete oder ungefaltete Blatt ohne Rück-

sicht auf seine Größe angesehen werden, während bei gefalteten, gebunden oder gebundenen Drucksachen die Zahl der durch das Falzen und Kleben oder Heften entstandenen Blätter auch dann für die Berechnung der Gebühr maßgebend sein soll, wenn die Bogen nicht durch Aufschneiden in einzelne Blätter zerlegt worden sind.

(Die Hauptstelle deutscher Arbeitgeberverbände in Berlin hat jüngst im „Reichsanzeiger“ eine „Rändige Vereinbarung“ veröffentlicht, die zwischen Vertretern der Textilindustrie, der Konfektion und des Textilhandels über das gegenseitige Verhalten bei Lieferungen und Abnahme der Ware im Falle von Streiks, Ausperrungen und überhaupt von Betriebsstörungen infolge höherer Gewalt getroffen worden ist. Die Bestimmungen beruhen auf dem Grundsatze völliger Gleichberechtigung des Lieferers und des Abnehmers, sie betreffen den von einer Störung des Betriebes infolge der vorerwähnten Umstände Betroffenen zur Hinausschiebung seiner Lieferungen oder Abnahmeverpflichtung um die Zeit der Störung, gemäss jedoch nach Ablauf einer bestimmten Frist ein Rücktrittsrecht in dem dort angegebenen Umfang. Von wesentlicher Bedeutung ist die Einsetzung eines sachmännlich zusammengesetzten Schiedsgerichts, das zur Entscheidung über die auf Anlaß der Störung des Betriebes entstehenden Streitigkeiten zwischen den Beteiligten berufen und dessen Verfahren durch eine in derselben Nummer des „Reichsanzeigers“ veröffentlichte „Schiedsgerichtsordnung“ geregelt ist. — Die Hauptstelle Deutscher Arbeitgeberverbände, welche die Verhandlungen im Einvernehmen mit dem Arbeitgeberverband der deutschen Textilindustrie in die Wege geleitet und die Arbeiten vorbereitet hat, hat damit, wie man uns schreibt, innerhalb ihres Programms und ihrer Satzungen einen weiteren Schritt getan, um die deutsche Industrie vor unberechtigten äußeren Beeinflussungen zu schützen und ihr die Unabhängigkeit zu wahren, die im Interesse einer gezielten Entwicklung der Volkswirtschaft erforderlich ist. Den beteiligten Kreisen der Industrie, des Handels und der Konfektion gebührt dabei die Anerkennung, daß sie ihre besonderen Wünsche den Interessen der Allgemeinheit untergeordnet und die Wege für die erzielte Einigung freimacht haben.

Provinz und Umgegend.

(Halle, 30. Sept.) Die Kreisynode der Stadt-ephorie Halle beschloß einstimmig, der Provinzialsynode den Antrag zu unterbreiten, dahin zu wirken, daß die Bestimmungen aufgehoben wird, wonach evangelische Geistliche an Trauerfeierlichkeiten bei Feuerbestattungen nur im schwarzen Rock, nicht im Talar, teilnehmen dürfen.

(Weißenfels, 29. Sept.) Vom Zuge erfaßt wurde auf dem Bahnhof in Weisendorf ein Gespür des Mühlensbergers Jacobi aus Weiskau. Der Gespürführer Kreisfänger wurde dabei schwer verletzt, das Gespür zertrümmert. Kreisfänger hatte die Lautsignale nicht beachtet und wollte noch vor dem Zuge den Bahübergang passieren.

(Hallenstedt a. Harz, 30. Sept.) Das Ueberbod im Saale, bekannt durch seine wertvollen Stahlsquellen, ist aus dem Besitz des Kommerzienrats Bantisch-Magdeburg in den des Kaiserl. Legationssekretärs Kräfte von Schwarzfeld in Weiskau übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 200 000 Mark. Die Villa Anna bleibt von dem Verkauf ausgeschlossen.

(Allstedt, 30. Sept.) Der Dehster Schmiedebau sen. aus Schmiedebau hatte einen von ihm zum Pflanzenpflücken angemommenen Handwerksburschen beauftragt, mit dem Hundewagen Früchte von der Plantage bei Mönchspfeil zum Abfahren nach dem ja. zwei Stunden entfernten Bahnhof Weiskau zu bringen. Unter Straubinger überlegte wohl, daß hier sich Gelegenheit fände, auf wenn auch unrechtmäßige, so doch leichte Weise Geld zu verdienen. Im Antritte seines Arbeitgebers ersuchte er den Abnehmer um Zahlung, und mit dem erhaltenen 43 M. machte er sich samt Wagen und Hund aus dem Staube. Den Wagen fand man später im Gaußtegraben, den Hund in Jegelroden, vor einem Gehäufte liegend; von dem Verleger fehlt jede Spur.

(Liebenwerda, 28. Sept.) Der Kreisrat beschloß den Bau einer Kleinbahn Mühlberg-Burdorf.

(Gotha, 28. Sept.) In Waltershausen, der zweitgrößten Stadt des Herzogtums Gotha, fand die Wahl eines Bürgermeisters statt. Bekanntlich hatten dort früher die ausschließlich sozialdemokratischen Stadtverordneten zuerst den sozialdemokratischen Rechtsanwält Westphal-Danzig gewählt, dessen Wahl aber das Ministerium die Bekätigung verweigerte. Dann wählte man vorläufig auf ein

Zur den Gerichtsassessor Hartmann aus Karlsruhe. Seine im vorigen Herbst beschlossene lebenslängliche Anstellung wurde vom Ministerium eines Formfehlers wegen nicht bestätigt. Zu der jetzigen Neuwahl hatten sich acht Bewerber gefunden, unter ihnen auch der hiesiger Bürgermeister Hartmann. Auf ihn fielen sechs Stimmen, während der Kandidat der bürgerlichen Stadtverordneten, Gerichtsassessor Weigelt-Dihs, ebenfalls sechs Stimmen erhielt. Da auch in einem neuen Wahlzuge sich Stimmengleichheit ergab, muß das Staatsministerium entscheiden. Auf diese Entscheidung ist man in beiden Lagern sehr gespannt.

† Halle, 30. Sept. Richards-Jubiläum. Am 1. Oktober er. blüht Herr Hofrat Richards, der verdiente Direktor des Halle'schen Stadttheaters, auf eine 25jährige Tätigkeit als Bühnenleiter zurück. Zur Feier dieses schönen Jubiläums bereitet das Theater eine Festvorstellung des „Tannhäuser“ von Richard Wagner vor, mit dessen Aufführung Herr Richards im Jahre 1897 in Halle sein Amt antrat. Unseren Lesern teilen wir hier die Hauptdaten aus der Laufbahn des Herrn Hofrats Richards, dessen hervorragende künstlerische Verdienste, insbesondere aber die Bemühungen des Jubilars um das Halle'sche Kunstleben, allgemein anerkannt werden, mit. Herr Hofrat Max Barbe gen. Richards wurde im Jahre 1859 als Sohn eines Bankbeamten in Leipzig geboren. Seine Studien machte er bei dem Opernsänger Rebling, dem langjährigen Gesangslehrer am Leipziger Konservatorium. Als Zwanzigjähriger betrat er in seiner Vaterstadt zum ersten Male die Bühne. Obwohl er als Darsteller und Sänger gute Erfolge aufzuweisen hatte, strebte er außerordentlich früh den Direktorenamt entgegen. Bereits am 1. Oktober 1882 gibt er in Leipzig mit einem Opern- und Operettentheater den „Waffen Schmied“. Bis zum Jahre 1888, in dem er die Leitung des Stadttheaters in Hoford übernimmt, führen ihn die Wanderjahre über verschiedene Provinzbühnen. 1890 wird er zum Direktor in Hoford gewählt, wo er sieben Spielzeiten mit bestem Erfolge tätig ist. Im Jahre 1897 wird er dann nach Halle berufen. Herr Hofrat Richards ist eines der ältesten Mitglieder des „Deutschen Bühnenvereins“, und es spricht außerordentlich viel für sein Ansehen, dessen er sich in Frankfurt erfreut, daß er nach dem Tode des Geheimrats Siegermann-Weitz in den Direktorialausschuß dieses Vereins gewählt wurde. Die künstlerische Tätigkeit des Herrn Hofrats Richards fand ihre wohlverdiente Anerkennung durch Verleihung einer großen Anzahl von Auszeichnungen. Dem Jubilare gelten unsere herzlichsten Glückwünsche. Mögen ihm noch viele Jahre einer segneten künstlerischen Wirksamkeit beschert sein!

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 1. Oktober 1907.

Die „Mag. Zg.“ bringt unterm 30. September folgende Notiz: Von der Magdeburgischen Landfeuerzsjektivität. Unter dem Vorsitz des stellvertretenden Generaldirektors Regierungspräsidenten A. D. v. Arnke hat die Deputation der Magdeburgischen Landfeuerzsjektivität am 28. d. M. beschlossen, von dem Anzeigern der Stadt Magdeburg auf unentgeltliche Ueberlassung eines Baugrundstücks Gebrauch zu machen und hier ein Dienstgebäude zu erbauen. Daburch dürfte der Sitz dieser öffentlichen Behörde der Stadt Magdeburg gesichert sein. — Für Merseburg heißt das: die geplante Verschmelzung der beiden Landfeuerzsjektivitäten der Provinz Sachsen und deren Verlegung nach Halle unterbleibt. So wie Magdeburg seine Landfeuerzsjektivität behält, so wird auch die Feuerzsjektivität für das platte Land des Herzogtums Sachsen ihren Sitz in Merseburg behalten. Jedemfalls kann unsere Stadt mit der Lösung dieser Frage vollständig zufrieden sein.

Ein Todesurteil, das sichtlich viel Leid brachte und Bedauern hervorruft, ist vollstreckt worden. Der alte hiesige Taler ist, wie bekannt, zum Tode der Eingekerkerten verdammt worden. Ein lieber guter Freund, der uns leider nur selten treu blieb, im Gegenteil das liebhafteste Bestreben zeigte, sich so bald wie möglich von uns fort zu machen, den wir aber trotzdem von Herzen lieb gehabt haben, soll nun für immer von uns scheiden. So will es der harte, unerbittliche Buchstabe des Gesetzes, nach dem der Betrag der silbernen Scheidemünze nicht fünfzig Mark auf den Kopf der Bevölkerung übersteigen soll. Schon seit Geltung dieses Gesetzes, dem 1. Juni 1900, drohte dem Taler der Tod im Schmelztiegel. Der Mangel an einer genügenden Zahl Silbermünzen hat ihm aber noch das Dasein verlängert. Jetzt ist es damit aus. Heute wird er auf Rimmerwiedersehen verschwinden, wenigstens braucht ihn niemand mehr in Zahlung zu nehmen. Wir aber weinen ihm eine Träne schmerzlicher und dankbarer Erinnerung nach. Ja, wir verstanden ihm viel. Als er herrschte, ein unbeschränkter Regent, denn Gold gab es damals noch nicht und die mehr oder minder schmutzigen Kassen-

scheine nahm man nicht gern, schon aus hygienischen Gründen, da waren wir noch jung. Jugendenergien kühnten sich an ihm und leihen ihm den Glanz der Bekleidung. Zu wie mancher frohen Stunde hat er uns verholten! Allerdings um den Glanz des eigenen Jahrs. Schon damals haben wir ihm nachgetrauert, wenn er verschwunden war, aber die Gegenwart tröstete uns: am Ersten kommt er wieder mit so und soviel Beiden, und der Vorlag wurde lebendig, ihn dann besser festhalten, ein Vorlag, so binsällig und schnell vergessen, wie Vorläge meistens sind. Allerdings war es in der Zeit seiner Herrschaft dreimal so schwer, wie jetzt, Millionär zu werden, aber auch die Schulden erreichten nicht eine so drückende Höhe. Und noch eins soll dem alten Taler nicht vergessen sein: er hat uns und rechnen gelebt. Der Taler hatte dreißig Silbergrößen oder vierundzwanzig „Zute“, deren erster sich in zwölf Pfennige teilte, während Sachsen mit seinen „Reichspfennig“ sich schon zum Dezimalsystem bekannte. Der „gute Groschen“ dagegen hatte fünfzehn preussische Pfennige, und mit ihnen zu rechnen war keine Kleinigkeit. Da lernte man noch Multiplizieren und Dividieren, was die Jugend von heute gar nicht mehr kann. Die macht einfach ein Konto und ist damit fertig. Wenn nun der Taler verschwunden, wird sie nicht einmal mehr mit der Drei rechnen können. Leider müssen wir bei Anerkennung aller sonstigen Tugenden des Talers eingestehen, daß er eigentlich ein Schwundler war. Er beanspruchte eine Werthschätzung, die ihm gar nicht zuzum. Genau die Hälfte war er wert, nicht mehr, was ja freilich noch viel ist, wenn man es vergleicht mit dem Anspruch, den viele Menschen machen und dem ihnen wirklich innewohnenden Werte. Der pflegt noch weit geringer als die Hälfte zu sein. Nun wird auch er nur noch in Sammlungen und Münzkabinetten ein bescheidenes oder beachtliches Dasein führen. Die lustigen Reisen, die er früher durch die Welt machte, wo er so vieles sah und erlebte, wo er gutes und böses sah, die sind nun vorbei. Aber gegönnt sei ihm das otium cum dignitate. Hat er doch fast vierhundert Jahre, genauer 388, die Geschichte des deutschen Volkes geteilt. Vergessen soll er darum nicht werden, der alte, ehrbare, solide Taler. Ehre seinem Andenken!

Das 25jährige Geschäftsjubiläum begeht heute die Firma Frig Roennert, Hemden- und Schürzen-Fabrikation, Leinen- und Baumwollwaren ein groß und in detail, hier. In Bezug auf das Engrosgeschäft ist die Firma weit über die Grenzen der Provinz bekannt. Mäße der rastlosen geschäftlichen Tätigkeit des Inhabers auch weiter ein segensreicher Erfolg zu Teil werden. Herzlichen Glückwunsch!

Zur Rekrutenabschiedsfeier vereinigten sich am Sonntag die Mitglieder des Männer-Turnvereins in der „Kaiser-Wilhelmshalle“. Nach einleitendem Gesang des Sängerschorus des Vereins verabschiedete in herzlichen Worten der Singwari, Herr Kantor Schön, die vier zum Militär tretenden Mitglieder, worauf die Sänger den Abschiedslied das übliche Abschiedslied sangen. Hierauf zeigte sich die erste Riege am Barren, die unter Leitung des Vorturners Schneider bestanden Besatz fand; anschließend daran brachte der Vorsitzende auf die 14 Turner der ersten Riege, die jüngst dem Bestleistungswettbewerb ihre Kräfte im friedlichen Wettkampf gemessen hatten, ein „Gut Heil“ aus, mit dem Wunsch, in dem Streben nicht locker zu lassen und weitere Kränze den bereits errungenen anzuschließen. Die Solofugene „Pauschen als Refrain“ und der Einakter „Auf Strafwege“ wirkten sehr auf die Launen der Anwesenden. Nach Schluß der Vorführungen machte der Vorsitzende bekannt, daß sich im Männer-Turnverein eine Frauenahteilung gebildet habe und daß bereits 32 Damen ihren Beitritt erklärt hätten, die unter Leitung einer Turnlehrerin von Freitag, dem 4. Oktober d. J. abturnen. Mit lebhaftem „Bravo“ wurde diese Mitteilung begrüßt und alle anwesenden Frauen und Jungfrauen aufgefordert, der Abteilung beizutreten. Mit dem üblichen Tanz, der sich bis in die Morgenstunden hinzog und eine Probe von der innerlichen Ausdauer gab, endete die schöne Feier. — Rekrutenabschiedsfeiern bieten ferner am Sonntagabend in der „Reichskrone“ der Allgemeine Turnverein und am Sonntagabend der Turnverein „Kothstein“ im „Casino“ ab, die den gleichen, von echt turnerischem Geist getragenen Verlauf nahmen. Der Frauerverein für Halle und Umgebung, zu dem eine Anzahl Mitglieder in Merseburg gehören, hatte am Sonntagabend im „Tivoli“ hier eine Abendunterhaltung mit Ball veranstaltet. Verschiedene ernte durchgeführte Konzertsätze unserer Sinfonie, sowie ein Theaterstück sorgten für angenehme Unterhaltung, während ein sich anschließender Ball bei gemüthlicher Stimmung verlief und dem Abend einen harmonischen Abschluß gab.

Seine erste Abendunterhaltung nach der sommerlichen Pause hielt am Sonntag der hiesige Männergesangsverein „Flora“ im „Tivoli“ ab. Das Programm war sehr reichhaltig und wies

namentlich eine stattliche Reihe von Chorliedern auf, wie „Herzlich“, zwei altsächsische Volkslieder aus dem Jahre 1550, „Nikos wilde Jagd“, „Auf zum Tanz“ usw. Derselben wurden unter der strengen Leitung des Vereinsdirigenten und unter Anspannung der schätzbarsten Kräfte der Vereinsmitglieder recht gut zum Vortrag gebracht und legten so gleichzeitig Zeugnis davon ab, daß sich der Verein die Pflege des Männergesanges stets angelegen sein läßt. Aber auch die im Programm vorgegebenen Compiets und Theaterstücke wurden von den Mitwirkenden gut wiedergegeben, so daß der gesehene Besatz ein wohlverdienter war. Das übliche Täuschchen beschloß den Abend.

Das am Sonntag nachmittag zum Austrag gekommene Fußballwettbewerb der I. Mannschaft des hiesigen Fußballvereins „Hobenzollern“ und des Götzener Fußballvereins Clubs nahm einen recht interessanten Verlauf. Das Spiel war im allgemeinen offen, doch gelang es den Merseburgern, bis zur Pause den Ball 3 mal ins feindliche Netz zu befördern, während Götzener erfolglos blieb. Nach Seitenwechsel konnte „Hobenzollern“ wiederum 2 Tore erzielen, aber unentwürgt griff die sonst so gute Schirmreihe der Götzener an und auch ihr war nach trefflicher Kombination ein wohlverdientes Tor beschieden. Noch einmal war „Hobenzollern“ erfolgreich und konnte beim Schlußpfiff mit 6:1 als Sieger das Feld verlassen.

Ap. In der „Reichskrone“ traten am Sonntagabend die Leipziger Seidelfänger auf; das Haus war ausverkauft. Alle, die gekommen waren, um einen recht interessanten Abend zu erleben, werden wohl auf ihre Rechnung gekommen sein. Was hier geboten wurde, waren lauter neue Schläger, die aber zum Beweise, daß die Seidelfänger bemüht sind, immer etwas gutes und gediegenes zu bringen. „Der Tambourmajor“, „Mandorleiten“, „Die Reiselstücke“, ferner ein Instrumentalvortrag des Herrn Barra ist die Zubörer zu wahren Lach- und Beifallsstößen hin, wofür die Sänger wieder durch einige Zugaben quittierten. Die Seidelfänger erfreuen sich bei unserem Publikum einer großen Beliebtheit und werden wohl Merseburg bald wieder mit einem Besuch beehren.

Kunstaustellung im Schloßgarten. Die eingegangene 31. Monatsserie des Thüringer Ausstellungsbereichs bildender Künstler in Weimar enthält hervorragende Gemälde von F. Schnoll v. Gienverth-München, von Adam Oberländer das selbst, von Fritz von Wille Döhlendorf, G. v. d. Elden-Grünwald, N. von Rudin-Cassel u. a. Ferner hat die Malerin Margarete Trauwein-Breila zahlreiche Gemälde und Kunstskizzen ausgestellt, worauf wir noch besonders aufmerksam machen.

Der hiesige Verschönerungsverein macht in heutiger Nr. d. Bl. folgendes bekannt: Die verschiedenen Beschädigungen der Baumplantagen und der sonstigen Anlagen des hiesigen Verschönerungsvereins, das Entwerden von Baumstämmen, das Reiten und Fahren sowie ferner das Ausnehmen und Zerbrechen der Netze in den Anlagen nötigen uns, jedem Einwohner, der derartige unwillkürliche Handlungen zur Anzeige bringt und daraufhin zur gerichtlichen Bestrafung gezogen werden kann, eine angemessene Belohnung zu zahlen.

Spielplan: Veränderung des Halle'schen Stadttheaters. Donnerstag „Diabolo“, Freitag „Fidelio“.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreilen.

Schkopau, 30. Sept. Der gestern von uns gemeldete Unfall am Colledryer Wege hat sich als klar übertrieben herausgestellt. In Betracht kommt hierbei nur eine Radfahrerin, die am Hintersteil des elektrischen Straßenbahnwagens anstieß und infolge dessen von Rade stürzte, ohne sich jedoch zu verletzen. Die unrichtige Meldung hatten wir der „Hall. Allg. Zg.“ entnommen, die für derartige Meldungen sehr empfänglich zu sein scheint.

S. Oberkorna, 29. Sept. Gestern fanden sich in einem hiesigen Gasthof ca. 12 Mann ein, die bald in einen wüsten Streit gerieten. Der Wirt wies die rücksichtslosen Gäste aus dem Lokal, sie gingen auch völlig hinaus, zertrümmerten aber von der Straße aus sämtliche Fenster Scheiben des Gasthauses. Als der Wirt aus der Tür trat, um die Täter festzustellen, fielen die Burthen über ihn her und bearbeiteten ihn demmaßen mit Knütteln und Häufen, daß er zusammenbrach. Der Wirt mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Gegen die Täter ist Anzeige erstattet.

Lützenburg, 29. Sept. In die Baggermaschine geriet gestern der Arbeiter Josef Wegener durch Unachtsamkeit. Er wollte die Maschine untersuchen, hatte jedoch vergessen, den Dampf abzuschließen. Die Maschine setzte sich wieder in Bewegung und riß dem Unglücklichen das Gesicht herunter. Er wurde sofort in die Halle'sche Klinik gebracht.

H. Dürrenberg, 28. Sept. Die Bilanz. Die Saison ist vorbei. Das Brunnfest hat sie ab-

Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche,
zum 1. Januar zu vermieten. **Grühl 15.**

Freundliche Partee-Wohnung, Preis
M. 180, an elegante Leute per sofort oder
später zu vermieten.

Wylms, Wehnenstraße 29.
Enderlose Leute suchen Wohnung zum
1. Januar 1908 zum Preise von 40-45 Tfr.
Offerten bitte unter **M S** in der Exped. d.
Bl. niederlegen.

Beamter ohne Kinder sucht der 1. April
1908 Wohnung im Preise von 3-4 0 M.
Best. Angebote an Herrn **C. Brendel.**

Nettes modernisiertes Wohnhaus zum
1. April 1908 feinsten Wohnhaus mit ver-
schönbaren Garteb. Off. unter **M H 96**
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Eine Wohnung, Preis 216 M., 1. Jan.
oder später bezugsbar. **Unteraltensburg 12.**

Die 1. Etage **Gottschalkstraße 26** ist
zu vermieten u. sofort oder Neujahr zu beziehen.

Gut möblierte Wohnung
mit Wohn- u. Schlafzimmer gesucht.
Offerten unter **28 S** an die Exped. d. Bl.
erbeten.

3 freundlich möblierte Zimmer
sind zu vermieten. **Steinstraße 9.**

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
sollt zu beziehen. **Barthstraße 27, 11.**

Besseres möbl. Wohnzimmer
nebst Schlafkabinett sofort zu vermieten.
Wehnenstraße 18, part. 1.

2 möblierte Zimmer
sollt für soliden Preis zu vermieten.
Wehnenstraße 1.

Gut möbliertes Zimmer
mit Schlafkabinett
sollt zu vermieten. **at Ritterstr. 4, 1.**

Ein freundlich möbliertes Zimmer
ist zu vermieten und kann sofort bezogen
werden. **at Ritterstraße 26.**

Möbliertes Zimmer
ist zu vermieten. **Delstraße 8, 1 Tr.**

Ausständige Schlafstelle offen
Neumarkt 58, 1 Tr.

Villa mit schönem Garten
ist sofort zu vermieten.
Schiebenerstraße 16.

6000 Mark
gute Hypothek von hiesigen Grundstück
gekauft. Beste Angebote unter **H C 1866**
an die Exped. d. Bl. erbeten.

Geld an Germania auch gegen veran-
lagte Kassezahlung leicht zu beschaffen
sollt zu hohen Zinsen abzurufen. **O. A. Winkler, Wehnen 57, Boisdamm-
straße 65, Gültstraße Danneberg.**

Eine L. Hypothek von
12500 M.
auf festes Grundstück zu leihen gesucht. Bitte
weite Offerten unter **21 A B** in der Exped.
d. Bl. abzugeben.

Sprungfähiger Zuchteber
sollt zum Verkauf. **Gründorf Nr. 18.**

Junge schottische Schäferhunde
sind billig zu verkaufen.
H. Sternberg, Rabenstraße.

Ein Kinderwagen
sollt zum Verkauf. **at Ritterstr. 7.**

Pflirsiche
empfehlen **Otto Froyd, Birgergarten.**

Besseren Mittagstisch
von 12-1 Uhr, Portion 75 Pf., empfiehlt
Chr. Faust, Köchin, Zeiler Keller 2.

Classen mit merica bürgerlichen
Privat-Mittagstisch
in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Frau Stüdtter, Dom 11, I. r.

Bürgerlichen
Privat-Mittagstisch
in empfehlende Erinnerung.
K. Zech, Wehnenstraße 8, part.

Prima frische Milbenschnitzel,
Abnahme nach Maß, frei jeder Verpackung,
gibt jedes Quantum preiswert ab. Umgehende
Bestellung erwünscht.

Oswald Werner, Schiffsbdt,
Preis Wehnenberg,
Kornbrenner Nr. 23.

Arbeits-Nachweis.
Handwerkmeister und Landwirte erhalten
unentgeltlich Hilfskräfte zugewiesen.
Hiesige Arbeitssuchende erhalten den Vorzug.
Herberge zur Heimat Merseburg.

Die Gartenlaube

Neuer Roman:

Die indische Tänzerin.

Von
Paul Oskar Höcker.

Der bekannte Autor, dessen Roman
"Paradiesvogel" mit seiner glänzenden
Schilderung der Berliner Gesellschaft
in der "Gartenlaube" so bereites
Aufsehen erregte, bringt hier ein neues
Werk von ebenfalls großer Spann-
kraft. Wir zweifeln nicht, daß dieser
Roman, in dessen Mittelpunkt eine
Dame der Gesellschaft, eben die "indische
Tänzerin", steht, der "Gartenlaube" viele
neue Freunde zuführen wird.

Probhefte mit Romananfang durch
alle Buchhandlungen.

Wiesner's Thee

berühmte Mischungen Nr. 280 und Nr. 350, hervorragend fein und ausgiebig.
C. Z. Zimmermann, Burgstraße 16.

Weisse und creme

Gardinen.

Neue hervorragend schöne Muster.

Rouleaux-Stoffe. Portiären-Stoffe.
Tüll- und Spachtel-Kanten.

Billige feste Preise.

Auf alle Einkäufe 5 Prozent Rabatt in Marken
des Rabatt-Sparvereins.

Theodor Freytag,
Merseburg, Rossmarkt 1.

50 Ztr. Saat-Weizen,

Ernte 1907, sehr ertragreich, verkauft
Ottomar Beyer.

Verkauf Mittwoch zum
Schweinefleisch, Schmeer, fettes Fleisch
Wälderstraße 12.

Bräutleute

kaufen zu jeder Einrichtung genau
passend

streng neuzeitliche
Teppiche, Tischdecken,
Lambrequins, Lebergardinen,
Portiären, Läuferstoffe,
Linoleum, Tapeten, Möbel-
bezüge etc. allerbilligst bei
Paul Thum, Chemnitz,
Chemnitzstr. 2.
Preis- u. Skizzen bereitw. u. fr.

Möbel, fertige Herren- und
Knaben-Anzüge, Wäsche, Kleider-
stoffe jeder Art
liefern gegen den klar festste Preis u. Abzahlung
P. Theuring,
Weinstra. 21, 1 Tr. (Geln-Laden).

Nähmaschinen

werden schnell und gut repariert bei
L. Albrecht, Schmalstraße 23
größtes Lager in allen
Arten zu billigen Preisen
P. Theuring,
Gottschalkstr. 9.

Zöpfe
Otto Stiebritz,
Gottschalkstr. 9.
Aufarbeiten u. Färben alterer Zöpfe.

Responsible Redaktion, Druck und Verlag von Th. Wiesner in Merseburg.

Schäfer's Röst-Kaffee's.

Ein Schatz

ist ein zartes reines Gesicht, raffines ju-
gendliches Aussehen, weiche sammetartige Haut
und blendend schöner Teint. Alles dies wird
erreicht durch die echte

Stedenperd-Milchmilk-Seife
von Bergmann & Co., Kaden-
mit Schutzmarke: Stedenperd.
a. St. 60 Pf. bei: **Auguste Berger,**
W. Fuhrmann, Paul Richter,
Franz Wirth, Oscar Leberl,
Dom-Apotheke.

Reparaturen und Auffrischen

von
Beleuchtungs- und sonstigen
Metall-Gegenständen,
wie **beputzen, verputzen, bron-**
zieren, polieren u. lackieren zu
sorgfältiger Ausführung zu
billigen Preisen

A. Dresdner,
Beim Ludwigsplatz,
Weisse Mauer 12.

Streichen

Sie Ihren Fußboden mit
Central-Lack.

Derselbe trocknet über Nacht
fest und wird spiegelblank.
Nur bei
K. Kopper,

Central-Drogerie.

Haarbesen,

Handieger, Scheuerbürsten,
Schrubber, Scheuertücher.
Beste Ware. Billige Preise.

Wilhelm Köhler,
at Ritterstraße 6.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

130000 Frauen

beginnen in jeder Saison das Favorit-Mode-
album, welches für den Winter mit den neuesten
Favorite-Modellen von renommierten Modestil-
lenkern der Kleider-Industrie wieder erschienen
ist. Preis nur 60 Pf., bei **Marie Müller**
Nachlag., at Ritterstr. 5.

In der Herberge zur Heimat, Häl-
terstraße 12a, sind noch Wohn- u. Schlafzimmern
an hier oder in der Umgegend arbeitende ledige
Handwerksgesellen, Arbeiter usw. zu vermieten.
Preis pro Woche von 1,40 M. an; Frühstück
mit Zubrod pro Portion von 10 Pf. an; volle
Verpflegung nach Vereinbarung.

Gute frische Mittag- und Abendkost wird
auch an außer der Herberge Wohnende zu
billigen Preisen verabreicht.

Die Herberge vermittelt auch Arbeit; An-
fragen sind an den Hauswart Wohnung zu
richten. **Der Vorstand.**

Die vielfachen Verbindungen der Baum-
pflanzungen und der sonstigen Anlagen des
hiesigen Verschönerungs-Vereins, das Entwenden
von Baumstäben, das Reiten und Fahren,
sonstige ferner das Ausnehmen und Zerbrechen der
Pflaster in den Anlagen des Verschönerungs-
Vereins, das Beschneiden der Hecken auf
Arbeitsruhe, nötigen uns, neben der eine der-
artige mutwillige Handlung uns so zur Anzeige
bringen, daß der Täter deshalb zur Unterbindung
und gütlichen Beilegung gezwungen werden
kann, eine angemessene Belohnung aus der Kasse
des hiesigen Verschönerungs-Vereins zu zahlen,
deren Betrag in jedem einzelnen Falle nach den
obstehenden Umständen bestimmt und dessen
Höhe eventuell bis zu 20 M. bemessen werden
kann.

Der Verschönerungs-Verein.
v. d. Red.

Schäfer's Röst-Kaffee's.

Gemahl. Leindünger

billig abzugeben.
Leinwandfabrik, Fischerstraße 6.

ff. Bienenhonig,

garantirt rein, echter Bienenhonig, empfiehlt in
seiner Reinheit
O. Trastner, Unteraltensburg 10.

Geehrter Herr!

Meine Frau ist seit mehreren
Jahren an einem bösen Fuß (Krampf-
oder am Knöchel); alle Mittel, die
ich beschaffe, waren erfolglos, wobei
der Fuß nach Gebrauch der ersten Zölle
schonmal heil und nach Gebrauch
der zweiten Heil ist der Fuß völlig
gehellt. Ich meine Ihnen meinen
Besuch zu danken und meine Frau
allezeit allen Heilenden auf das
Wärmste empfehlen.
Diercke, 10/8, 06.

J. Schreier.

Diese Bienenhonig wird mit Erfolg
gegen Rheuma, Nerven und Gelenk-
leiden angewandt und ist in Dosen
M. 1. - und M. 2. - in den meisten
Apotheken erhältlich. Sie aber nur echt
in Verbindung mit Verschönerungs-
Verein Schreier & Co., Wehnenstr.
Bismarckstr. 10/11.

Tanzstunden-

Visitenkarten

ersetzt schnell und billig
Kurt Karius,
Buchdruckerei, Grühl 17.



Correspondent.

Bezugspreis monatlich 25 Pf.; durch die Kurierzüge und die Post bezogen 1,20 Mk. durch den Subscribenten ins Quart 1,80 Mk. Einzelnummer 5 Pf.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
4-seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14-tägiger Modebeilage.
4-seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile pro Linie über dem Raum 4. Coste n. Preis (Berliner) 10 Pf., nachher 15 Pf. Kleinere Anzeigen 25 Pf. Bestimmung von Seite 20 ff. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden bei unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annoncenstellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte ohne unsere Genehmigung ist untersagt.

Nr. 230.

Dienstag den 1. Oktober 1907.

34. Jahrg.

Am der Bahre des Großherzogs Friedrich von Baden.

Der Prinzregent von Bayern hat anlässlich des Todes des Großherzogs von Baden an den Kaiser folgendes Telegramm gefandt:

Seiner Majestät Kaiser Wilhelm, Berlin. Von tiefem Mitleid ergriffen, drängt es mich, Dir anlässlich des Ablebens meines geliebten Onkels, des um des großen Vaterlandes Ruhm und Größe so hoch verdienten Großherzogs von Baden meine innigste und aufrichtigste Teilnahme auszusprechen. **Luithold.**

Darauf ist vom Kaiser folgendes Antwortelegramm eingegangen:

Seiner Königlichen Hohheit Prinzregent Luithold, München. Für Deine gütige Teilnahme anlässlich des Ablebens meines hochverehrten Onkels spreche ich Dir meinen herzlichsten Dank aus. Der Tod des Großherzogs ist für mich und unser deutsches Vaterland ein schmerzlicher großer Verlust.

Wilhelm I. R.

Der amtliche „Reichsanzeiger“ widmet dem verstorbenen Großherzog von Baden folgenden Nachruf: „Die Schatten wehmütiger Trauer senken sich mit dieser Todesbotschaft auf Deutschland herab. Das Großherzogtum Friedrich seinem badischen Lande und dem Deutschen Reiche gewesen ist, haben ihm Kundgebungen dankbarer Liebe und Verehrung bewahrt, wie es von 24. April 1902 das fünfzigjährige Jubiläum einer mit Erfolgen reich gesegneten Regierung, am 9. September 1906 die Feier seines achtzigsten Geburtstages und noch in demselben Monat das Fest der goldenen Hochzeit beging. Diese Kundgebungen, die sich jetzt an der Bahre des edlen Gemahlens erneuern, gallen nicht bloß Baden Großherzog, der sein Land aus trüben Zeiten zu blühender Wohlfahrt geleitet, nicht bloß dem ritterlichen Feldherrn, den das deutsche Heer als Generalobersten der Kavallerie und als Armeepresident mit Stolz den Seinigen nannte, dem sunigen Förderer der Werke des Friedens, der Künste und Wissenschaften, sie huldigten vor allem dem hochverdienten Bundesfürsten, der als einer der letzten aus der Höhenzeit des jungen Reiches, als Gibam des ersten großen Kaisers, als Schwager Kaiser Friedrichs, als Mitstreiter und Mitarbeiter für Deutschlands politische Einigung allen Patrioten als Herz gewonnen war. Den getreuen Eckart unseres Volkes hat man ihn genannt, weil er nicht müde wurde, dem jüngeren Geschlecht die Mahnungen einer großen

Die Ueberführung der Leiche erfolgt nach den letzten Dispositionen erst am Mittwoch von der Insel Mainau aus nach Konstanz, wo der Sarg in feierlicher Weise vom Militär nach dem Bahnhof getragen wird. Von hier wird der Sarg mittels Sonderzuges nach Karlsruhe gebracht, wo vor Eintritt des Abends die Ankunft erfolgen soll. In Karlsruhe wird die Leiche vom Bahnhof nach der Schlosskirche nach dortselbst aufgebahrt. Die feierliche Ueberführung erfolgt dann von der Schlosskirche nach der Beisetzungsstätte im Fasanengarten. Der Tag hierfür ist noch nicht bestimmt, doch dürfte die Beisetzungsfeierlichkeit am Sonnabend, spätestens jedoch am Montag vor sich gehen.

Ueber die Vorbereitungen zur feierlichen Ueberführung der Leiche des Großherzogs wird dem „S. L. A.“ aus Konstanz gemeldet: Auf Befehl der Großherzoginwitwe wurden am späten Nachmittag alle Angehörigen des Haushalts, auch die auf der Mainau beschäftigten Arbeiter, an das Bett des Verstorbenen geführt. Der Großherzog ruht im weißen Sterbendeck, die Hände sind über der Brust gefaltet. Am Abend wurde die Betende mit weißen Rosen überfüllt. Auf dem Nachtschiff sieht ein schön geschnitztes Bild des Erbfolgers. Ein im Dienst ergrauter Kammerlakai hält die Wache. Der Kronprinz von Schweden war unmittelbar nach seiner Ankunft in das Sterbezimmer getreten und hatte dort erschüttert lange Zeit allein verweilt. Die Leiche wird nach der Einbalsamierung in der Schlosskirche aufgebahrt werden. Ein Leichenwagen, der den Jüngling aufnehmen sollte, war bei einem Unfälle in Konstanz bestellt worden. Der Auftrag wurde gestern abend zurückgezogen, da der Katastrophe aus Karlsruhe erwartet wird. Unter diesen Umständen erfährt auch die Ueberführung der Leiche nach Karlsruhe eine Verzögerung. Die städtischen Behörden in Konstanz wurden gegen Abend benachrichtigt, daß die Ueberführung von Montag abend auf Mittwoch mittag verhooben sei. Der Großherzog wird seine letzte Reise auf dem Dampfer antreten, den er zu Lebzzeiten stets bevorzugt hat: „Kaiser Wilhelm“ von der Bodenseeschiffahrt wird in ein Trauerschiff gewandelt, die auf dem See fahrenden Schiffe und Röhne werden dem Kondukt in respektvoller Entfernung folgen. Wenn die Leiche von dem Hügel, auf dem das Schloß liegt, zum See getragen wird, werden die Bewohner der Insel und die Fischer der Nachbarschaft Spalter bilden. Ein Kommando des Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. hat die Wache vor dem Schloße bezogen und stellt die Ehrenposten. In die auflegenden Ästen reißt sich alles ein, was Rang und Namen in Konstanz und der Nachbarschaft hat um seine Teilnahme zu bekunden. Der Depeschenverkehr ist ein so enormer geworden, daß das Schloßtelegraphenamt nicht mehr ausreicht. Die Beileidsdepeschen werden dem Hofmarschallamt in Hünstein vom Haupttelegraphenamt in Konstanz zugestellt. Am Abend um 6 Uhr fand in der Schlosskirche die Hausandacht statt. Die Kirche trug noch ihr gewohntes Gepräge. Der Hof erschien in tiefer Trauer; die Großherzoginwitwe sah sehr abgespannt und ermüdet aus, hielt sich jedoch mit bewundernswürdiger Fassung und Ruhe aufrecht. Der Präsident des Kirchenrats D. Helbing gedachte in einem kurzen, tief empfundenen Gebete des Verbliebenen. Seine Worte wurden wiederholt durch lautes Schluchzen der Frauen unterbrochen. Die öffentliche Ausstellung der Leiche in der Schlosskapelle ist noch am späten Abend seitens des regierenden Großherzogs genehmigt worden. Der Sarg, in welchem die Leiche ruht, wird Dienstag von 9 bis 6 Uhr auf der Mainau aufgebahrt. Das Publikum wird ungehinderten Zutritt haben.

Der neue Großherzog von Baden, Friedrich II. wurde am 9. Juli 1857 in Karlsruhe als ältester Sohn seiner Eltern geboren und erhielt eine äußerst sorgfältige Erziehung. Nach deren Abschluß widmete er sich vornehmlich dem Dienst in der Armee. Seit dem Jahre 1905 befleidi er den militärischen Rang eines Generalobersten. Am 20. September 1885

vermählte sich Großherzog Friedrich mit Prinzessin Hilba von Nassau, der einzigen Tochter des Herzogs Adolf von Nassau, späteren Großherzogs von Luxemburg. Diese Ehe ist kinderlos geblieben, jedoch ist die Thronfolge der Baderinger in Baden durch den Prinzen Mar, einen Bruder des nunmehr regierenden Großherzogs, sowie durch den Prinzen Verthold Friedrich, den im Vorjahre geborenen Sohn des Prinzen Mar und seiner Gattin Marie Luise einer Tochter des Herzogs von Cumberland, auf Nachkommen hin ausgedehnt. Seinen künftigen Wohnsitz hatte der nunmehrige Großherzog Friedrich II. in den letzten Jahren in Freiburg i. Br., wo er sich vornehmlich mit naturwissenschaftlichen und militärischen Dingen beschäftigte. Seine Gesundheit ließ vielfach zu wünschen übrig; doch sollen in allerjüngster Zeit sowohl sein Muskelrheumatismus ebenso wie sein Augenleiden fast gänzlich gehellt sein, so daß der jetzt im Alter von 50 Jahren lebende Fürst in guter Gesundheit und Kraft die Leitung der Staatsgeschäfte übernehmen kann, zu denen er bisher nur in sehr geringem Maße hinzugezogen wurde.

Die Vorgänge in Marokko.

In den marokkanischen Hafenstädten ist es tatsächlich ruhig geworden, wie lange, ist freilich schwer zu sagen, denn die ganze politische Atmosphäre ist gewitterschwer, und Zwischenfälle können sich jeden Tag ereignen. Die Franzosen wollen weiter mit ihren Erfolgen der Casablanca. Nach amtlichen Depeschen steht die Unterwerfung des einflussreichen Stammes der Schauasch in Aussicht. Staiffa ben Omar, den Mulay Hafid zu seinem Minister des Auswärtigen ernannte, hat an den französischen Konsul in Casablanca geschrieben, daß er eine Mahalla in die dortige Gegend schick, um die Ruhe wiederherzustellen. Die Stämme, die sich noch nicht unterworfen haben, sind die Uled Jijad, die Uled ben Jiri und ein kleiner Teil der Ulediana und der Uled Jeyan. Unsicherheiten der Deutschen in Casablanca. Wie man der „Rein. Zig.“ aus Tanger meldet, ist in Casablanca eine Kommission eingesetzt worden, die unter Beteiligung deutscher Kaufleute und unter Vorbehalt des deutschen Konsuls die Entschädigungssummen feststellen soll, die aus den bereitgestellten Reichsmitteln den geschädigten Deutschen zu bewilligen sind. Es sei hierbei in Erinnerung gebracht, daß die Reichskasse einen Vorkursus von 250.000 Mk. hergegeben hat.

Sultan Abdul Afis führt in Rabat ein bescheidenes Stillleben. Er hat sein Geld, um irgend etwas zu unternehmen, und wartet ab, wie die Anteforderungen seiner Gemahlin in Paris und London ablaufen werden. Der französische Gesandte Regnault hat Abdul Afis bereits seine Aufwartung in Rabat gemacht. Nunmehr wird sich auch der spanische Gesandte in Tanger an Bord des spanischen Kreuzers „Relayo“ nach Rabat begeben, um dort dem Sultan sein Beglaubigungsschreiben zu überreichen und ihm gleichzeitig Geschenke des Königs von Spanien zu überbringen. Diese spanischen Geschenke werden Abdul Afis jedenfalls willkommen sein, als die Mahnungen und Drohungen Regnaults. Die Aufgabe des französischen Gesandten Regnault soll nämlich in Rabat einer Blättermeldung zufolge darin bestehen, dem Sultan Abdul Afis jene spanischen Beschwerden in Erinnerung zu bringen, welche immer noch der Ueberlieferung barren. Regnault soll auf sofortiger Genugthuung bestehen. Der „Matin“ spricht von durchgreifenden Veränderungen in der nächsten Umgebung des Sultans.

Der Gegenkandidat Mulay Hafid zeigt, daß er tüchtige und energische Personen zu schätzen versteht. Interessant ist, was die „Agence Havas“ aus Tanger vom Freitag berichtet. Danach hat Mulay Hafid Raifull zum Pascha von Tanger und Rencelhi zu seinem Vertreter bei den Mächten anstelle von Torres ernannt. Raifull verfügt über großen Anhang bei den Bergstämmen

